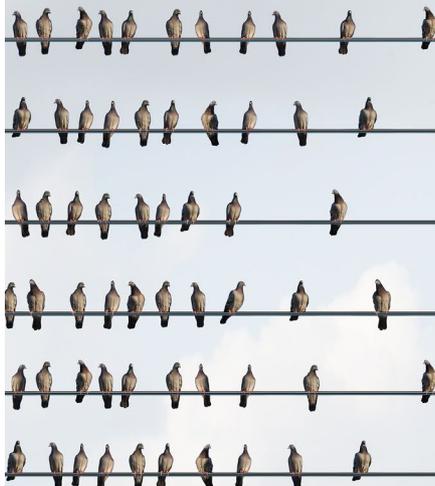


**„Es wäre gut, wenn Putin hier mal auskehren könnte“  
Analysen zu Mobilisierungen (extrem) rechter Akteure in Cottbus in  
Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine 2022**

Christian Obermüller\*, Heike Radvan,\*

Johanna Schiffner\*

**MIKOWA** Arbeitspapiere –  
Working Papers  
Nr. 6, 2023



Zitiervorschlag:

Obermüller, C., Radvan, H., & Schiffner, J. (2023). „Es wäre gut, wenn Putin hier mal auskehren könnte“ - Analysen zu Mobilisierungen (extrem) rechter Akteure in Cottbus in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine 2022, *MIKOWA* Arbeitspapiere, *MIKOWA* – Forschungsplattform Migration, Konflikt und sozialer Wandel; Nr. 6. DOI: <https://doi.org/10.26127/BTUOpen-6504>

MIKOWA Arbeitspapiere werden zum Zwecke der Information und Inspiration von Diskussionen unter Wissenschaftler\*innen, Praktiker\*innen und Politiker\*innen bereitgestellt. Sie sind kostenlos.

Creative Commons – CC BY – Namensnennung 4.0 International: CC-BY 4.0

BTU Cottbus-Senftenberg  
Forschungsplattform „Migration, Konflikt und sozialer Wandel“  
(*MIKOWA*)  
c/o Prof. Dr. Anna Amelina  
Lehrstuhl für Interkulturalität  
Erich-Weinert-Straße 1-2  
D-03046 Cottbus  
Homepage: <https://www.b-tu.de/mikowa/>

DOI: <https://doi.org/10.26127/BTUOpen-6504>

## **Abstract**

Die Stadt Cottbus ist seit mehreren Jahren durch extrem rechte und verschwörungsideologische Mobilisierung herausgefordert. Auch in der Covid-19-Pandemie ist Cottbus Schauplatz regelmäßiger Demonstrationen. Mit Beginn des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine verschiebt sich der inhaltliche Fokus der sogenannten Montagsspaziergänger sukzessive weg von der Pandemie und hin zum Krieg. Die hier vorliegende Forschung wendet sich den Protestveranstaltungen zu, die im Zeitraum vom 28. Februar bis 24. Oktober 2022 in Cottbus in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg organisiert werden und untersucht unter Anwendung der Grounded Theory ausgewählte Redebeiträge. Sie zielt darauf ab, die Inhalte und Darstellungsweisen der RednerInnen hinsichtlich der Gefahrenpotentiale einzuordnen und im Sinne anwendungsbezogener Forschung in Richtung Prävention und zivilgesellschaftlicher Gegenwehr weiterzudenken. Die Forschung zeigt: Ähnlich wie in anderen ostdeutschen Städten sind auch in Cottbus die Veranstaltungen von extrem rechten Akteuren und Gruppen dominiert; sie werden unterstützt von Teilen eines bürgerlichen Milieus der sogenannten gesellschaftlichen Mitte. Sichtbar wird außerdem: Akteure aus dem Coronaprotestmilieu haben sich weiter radikalisiert; verschwörungs- und insbesondere reichsbürgerideologische Inhalte dominieren die untersuchten Veranstaltungen und mischen sich mit prorussischen Positionen und dem Ideologem einer „eurasischen“ Neuordnung des europäisch-asiatischen Raums. Die Ablehnung „des Westens“ bildet ein wiederkehrendes Metanarrativ.

## **Abstract English**

The city of Cottbus has been challenged by extreme right-wing and conspiracy ideological mobilization for several years. Cottbus was also the scene of regular demonstrations during the COVID-19 pandemic. With the beginning of the Russian war of aggression with Ukraine, the focus of the so-called 'Monday Walkers' has gradually shifted away from the pandemic and towards the war. The research presented here focuses on the protest events organized in Cottbus in response to the Russian war of aggression in the period between February 28 - October 24, 2022. It examines selected speeches using a Grounded Theory approach and aims to classify their content and modes of presentation with regard to the potential dangers, and to think further in terms of applied research regarding prevention and civil society counteraction. The research reveals that, as in other eastern German cities, the events in Cottbus are dominated by extreme right-wing actors and groups supported by actors from a middle-class milieu belonging to the

so-called 'mainstream' of society. It becomes clear as well that actors from the COVID-19 protest milieu have become more radicalized. In the events that were analyzed, conspiracy theories and, in particular, ideological contents associated with the Reichsbürger movement dominated and were intertwined with pro-Russian positions and the ideology of a 'Eurasian' reordering of the European-Asian region. The rejection of 'the West' forms a recurring metanarrative.

**Key words:** Rechtsextremismus, Verschwörungsideologie, Reichsbürger, Ostdeutschland, rekonstruktive Forschung, Souveränismus, russischer Angriffskrieg gegen die Ukraine

## Inhaltsverzeichnis

Abstract .....	3
Inhaltsverzeichnis.....	5
1. Einleitung .....	6
2. Erläuterungen zur Forschungsmethodik.....	7
2.1 Datengrundlage .....	7
2.2 Datenauswertung.....	9
3. Einordnungen des Protestgeschehens.....	11
4. Interpretationen ausgewählter Redebeiträge und Ausschnitte.....	14
4.1 Der Beginn der Proteste .....	14
4.2 „Frieden, Freiheit, Souveränität“ – Reden über den Krieg.....	19
4.3 Szenarien der Bedrohung und Apokalypse .....	24
4.4 Konstruktion von „Schuldigen“ .....	30
4.5 „Eurasischer“ Souveränismus .....	35
4.6 „wenn wir Ostdeutschen zusammenhalten“ – DDR-Nostalgie, Ost-Identität und Aufrufe zu Kampf und Widerstand .....	39
5. Fazit.....	41
Quellenverzeichnis .....	45
Anhang I:.....	50
Anhang II – Transkriptionsregeln .....	51

## 1. Einleitung

Die Stadt Cottbus ist seit vielen Jahren<sup>1</sup> durch extrem rechte<sup>2</sup> Mobilisierung, insbesondere durch einen hohen Grad an Organisierung und Vernetzung rechter, z.T. offen gewalttätiger Akteure in verschiedenen Bereichen der Stadtgesellschaft herausgefordert. Das hohe Mobilisierungspotential rechter Gruppen zeigt sich in asylfeindlichen, von Rassismus und Bedrohungspotential geprägten Demonstrationen, an denen im Jahr 2018 zum Teil mehrere tausend Menschen teilnehmen (Botsch/Schulze 2018: 4, FN 18). Auch in der Covid-19-Pandemie ist Cottbus Schauplatz regelmäßiger Demonstrationen, an denen im landesweiten Vergleich die höchste Teilnehmendenzahl zu beobachten ist (Schulze 2022: 3). So nehmen zum Beispiel am „3. Cottbuser Abendspaziergang“ am 18. Dezember 2021 4.000-5.000 Demonstrant\*innen teil (Schulze 2022: 3). Die städtische Atmosphäre ist nicht nur in Zeiten regelmäßiger Demonstrationen von der Wirkung der hier deutlich rassistischen Hetzreden und von Alltagsrassismus geprägt (Fröschner/Warnecke 2019; Schulze 2022), wie auch Betroffene (extrem) rechter Gewalt vermitteln (Bahouth 2021; Raab/Radvan 2023). Sie beeinflusst zudem das kommunalpolitische Handeln (Raab/Radvan 2020). Im Kontext der hohen Mobilisierung ist es sinnvoll, Protestveranstaltungen in Cottbus genauer zu untersuchen, die sich in der Weiterentwicklung nach Ende der Pandemie und mit Beginn des Angriffskrieges gegen die Ukraine nachzeichnen lassen. Extrem rechte Akteure nutzen die Stadtgesellschaft, um Potentiale und Strategien zu erproben; dies zeigt sich u.a. in Vorgehensweisen, die hier neu und/oder zeitlich parallel in anderen Orten mehr oder weniger modifiziert zu erkennen sind.<sup>3</sup>

---

<sup>1</sup> In Cottbus gründeten und etablierten sich Anfang bis Mitte der 1980er-Jahre – ähnlich wie in anderen (vor allem südlichen) Städten der damaligen DDR – rechts orientierte Jugendgruppen (Wagner 2014: 309-326). Im Verlauf des Jahrzehnts nahm deren Grad der Organisierung, Ideologisierung und Gewalttätigkeit zu. Nach der friedlichen Revolution und im Zuge einer von Nationalismus und Einschränkung des Asylrechts geprägten öffentlichen Debatte und rassistischen Kampagnen erstarkten extrem rechte Gruppen. Sie konnten unmittelbar an eine gut bestehende Vernetzung mit der entsprechenden Szene in Westdeutschland anknüpfen, woraus sich eine bundesweite extrem rechte Bewegungsdynamik ergab, die im Grunde bis heute aktiv ist.

<sup>2</sup> Mit der Formulierung ‚extrem rechts‘ orientieren wir uns an einer Definition, die eine Alternative zu topologischen Konzepten eröffnet, mit denen vereinfacht formuliert im sog. Hufeisenansatz oder in der Extremismustheorie bedrohliche politische ‚Ränder‘ und gleichzeitig eine ‚gute Mitte‘ der Gesellschaft konstruiert werden. Unter Rechtsextremismus wird die Gesamtheit von undemokratischen, antipluralistischen, geschichtsrevisionistischen und autoritaristischen Einstellungen, Verhaltensweisen, politischen Aktivitäten und Aktionen von (nicht-) organisierten Einzelpersonen und Gruppen gefasst, die eine Ungleichheit von Menschen proklamieren und entsprechende Macht- und Herrschaftsverhältnisse etablieren bzw. verstärken (Jaschke 2001: 30; Virchow 2016: 13-17). Extrem rechte Ideologie legitimiert Gewalt, bereits die Vorstellung einer Ungleichwertigkeit von Menschen impliziert dies. Als zentrale Bestandteile der Ideologie des modernen Rechtsextremismus gelten Antisemitismus, Rassismus, Gadjé-Rassismus (der sich gegen Sinti, Roma und Jenische richtet), (Hetero-)Sexismus und Antifeminismus, ableism/Behindertenfeindlichkeit, Nationalismus, Ethnozentrismus, Sozialdarwinismus, Heteronormativität und Feindlichkeit gegenüber Trans\*Personen. Diese Einstellungen und damit verbundene Formen von Diskriminierung werden überall in der Gesellschaft vertreten, sie sind nicht auf einen ‚rechten Rand‘ begrenzt.

<sup>3</sup> So tragen z.B. Teilnehmer\*innen von Protesten gegen die Schutzmaßnahmen in der Pandemie im Mai 2020 in Cottbus antisemitische Judensterne mit der Inschrift „ungeimpft“ (RBB online 2020), die zeitgleich oder im Anschluss auf Demonstrationen in Berlin und Stuttgart auftauchen. Ähnlich zu verfolgen bei Fronttransparenten auf Demonstrationen mit den Aufschriften „Wir sind die rote Linie“ oder „Deutschland zuerst“.

Unsere Forschung zielt darauf ab, die Inhalte und Darstellungsweisen (extrem) rechter Akteure hinsichtlich der Gefahrenpotentiale einzuordnen und im Sinne anwendungsbezogener Forschung in Richtung Prävention und zivilgesellschaftlicher Gegenwehr weiterzudenken. Eine erste Studie zur Cottbuser Gruppierung „Summphonie“ (Ackermann/Radvan 2023) weist aus einer geschlechterreflektierenden Perspektive darauf hin, dass rechte Mobilisierungen im Zuge der Covid-19-Proteste inhaltlich und personell anschließen an ein Protestmilieu, das sich dem Selbstverständnis folgend, in bürgerlichen, esoterisch interessierten Gruppen organisiert.<sup>4</sup>

Die hier vorliegende Forschung wendet sich den Protestveranstaltungen zu, die im Untersuchungszeitraum vom 28. Februar bis 24. Oktober 2022 in Cottbus in Reaktion auf den russischen Angriffskrieg gegen die Ukraine organisiert werden. Im Fokus stehen ausgewählte Redebeiträge sowie Sequenzen aus Reden: Es wird sowohl gefragt, welche Themen die Redner\*innen inhaltlich ausführen, als auch, wie sie dies tun. Dafür werden semantische Strukturen sowie Darstellungsweisen analytisch betrachtet. Von Interesse ist der thematische Übergang der Proteste von der Pandemie zur Energieversorgung und dem Krieg Russlands gegen die Ukraine, wobei auch hier die sprachliche Gestaltung von besonderem Interesse ist, um Kontinuitäten, Brüche oder Spezifika genauer zu verstehen.

Danken möchten wir an dieser Stelle den Kolleg\*innen aus der antifaschistischen Recherche, ohne deren fundierte Arbeit diese Forschung nicht möglich gewesen wäre. Uns eint die zivilgesellschaftliche Arbeit für ein demokratisches Miteinander in Cottbus. Danken möchten wir auch dem International Relation Office der BTU Cottbus-Senftenberg, das diese Forschung finanziell unterstützt hat. Ferner gilt unser Dank Prof. Dr. Birgit Behrens und weiteren Kolleg\*innen aus benachbarten Disziplinen für ihr kollegiales Feedback zu unserer wissenschaftlichen Arbeitsweise.

Wir freuen uns auf den fachlichen Austausch!

## **2. Erläuterungen zur Forschungsmethodik**

### **2.1 Datengrundlage**

Gegenstand der Untersuchung sind ausgewählte Redebeiträge, die auf Kundgebungen und Demonstrationen eines rechten Protestmilieus in Reaktion auf den Angriffskrieg Russlands

---

<sup>4</sup> Rednerinnen, denen geschlechterstereotypisierend „Friedfertigkeit“ zugeschrieben wird, ebnet mit traditionell weiblich konnotierten Darstellungsweisen Anschlussflächen für Positionen von Rednern, die einen gesellschaftlichen Umsturz fordern, Gewalt legitimieren, den Raum des demokratisch Sagbaren verlassen und z.T. dem rechten Lager zuzuordnen sind (Ackermann/Radvan 2023).

gegen die Ukraine in Cottbus stattfinden. Als Datengrundlage dienen Videoaufzeichnungen aller Redebeiträge auf Veranstaltungen, die im Untersuchungszeitraum zwischen dem 28.02.2022 und dem 24.10.2022 durchgeführt werden. Im Sinne einer Globalanalyse wurden in einem ersten Schritt alle Redebeiträge des Untersuchungszeitraums – insgesamt 21 Veranstaltungen – betrachtet. Eine Eingrenzung des empirischen Materials im Sinne des sampling-Prozesses beruht auf folgenden Kriterien: (1) gleichmäßige Verteilung der Veranstaltungen bezogen auf den gesamten Untersuchungszeitraum, (2) im Verhältnis angemessene Berücksichtigung von Redner\*innen qua Geschlecht, Alter, Häufigkeit der Beiträge und Grad der Beteiligung am Protestgeschehen, (3) Inhalte sowie Art u. Weise der Thematisierung (Themenbegrenzung oder -vielfalt; emotionalisierende, fakten- und sachbezogene Argumentation). Auf Basis dieser Auswahlkriterien wurden 20 Veranstaltungen vertiefend analysiert.<sup>5</sup> Hierzu wurden einzelne Reden vollständig sowie ausgewählte Sequenzen von Redebeiträgen transkribiert. Eine Übersicht des Datenmaterials findet sich tabellarisch geordnet im Anhang I. Hinsichtlich der Anonymisierung haben wir uns entschieden, Redner\*innen namentlich zu nennen, die politische Ämter in der AfD, z.B. in Kommunal- oder Landesparlament ausüben und somit Personen des öffentlichen Lebens sind. Alle weiteren Redner\*innen sind mit entsprechenden Kürzeln anonymisiert. Da unsere Analyse nicht auf subjektbezogene Fragestellungen abhebt, verzichten wir auf die Vergabe anonymisierter Namen für die Darstellung.

Transkribiert wurde der gesprochene Text der Redner\*innen. Zudem wurden Reaktionen des Publikums berücksichtigt: So haben wir Zwischenrufe und Sprechchöre transkribiert sowie Applaus mit zeitlicher Angabe verschriftlicht. Eine Übersicht der minimalen Transkriptionsregeln findet sich im Anhang II. Als weiteres Datenmaterial lagen verschriftlichte Aussagen von Transparenten und Schildern vor (einschbar über die Videoaufzeichnungen) sowie Einladungstexte zu den Veranstaltungen, die zumeist digital verbreitet wurden. Zudem wurden Beiträge in social media, insbesondere auf Telegram-Kanälen der verschiedenen Gruppen begleitend beobachtet. Diese Beobachtungen wurden jedoch nicht vertiefend in die Analyse aufgenommen. Im Unterschied zu den textlich meist kurz gehaltenen social media posts, haben wir es mit dem hier gewählten empirischen Material – Redebeiträge auf Protestveranstaltungen – mit ausgearbeiteten Textsorten, meist längeren

---

<sup>5</sup> Die Anzahl der Redebeiträge auf den Veranstaltungen variiert zwischen zwei und sechs, in vielen Fällen dauern die Veranstaltungen insgesamt zwischen 30-60 Minuten, einzelne Veranstaltungen gehen darüber hinaus. Einzelne Redebeiträge variieren in der Länge zwischen 10-30 Minuten.

Argumentationen zu tun, deren Auswertung im Sinne unserer Forschungsfrage ertragreicher ist.

## 2.2 Datenauswertung

Für eine vertiefende Analyse der Inhalte, Darstellungsweisen und semantischen Strukturen auf den Protestveranstaltungen eignet sich ein rekonstruktives Verfahren. Dies auch deshalb, da davon auszugehen ist, dass Redner\*innen auf extrem rechten Kundgebungen bestimmte Codes oder auch Umwegkommunikation<sup>6</sup> verwenden, um Folgen von Strafbarkeit zu umgehen. Im Zuge der Datenauswertung orientieren wir uns an der Grounded Theory (Strauss/Corbin 1996). Dieses Vorgehen ermöglicht durch regelgeleitete Auswertungsschritte, den Blick auf semantische Strukturelemente zu richten und diese zu bestimmen. So lässt sich auf Basis von sprachlichen Regeln herausarbeiten, wann ein Text begründet als zum Beispiel antisemitisch bezeichnet werden kann.<sup>7</sup> Insofern entscheiden wir uns auch für ein rekonstruktives Verfahren, da dieses über die Analyse mit vorab gebildeten Kategorien hinausgeht, wie es sich zum Beispiel für die Anwendung der Qualitativen Inhaltsanalyse zur Untersuchung von Redebeiträgen in rechten Protestmilieus bei anders gelagerter Fragestellung durchaus anbietet (vgl. Del Giudice et al. 2021).

Das empirische Material wurde im Zuge offener Codierung in einem ersten Schritt mit Blick auf die Inhalte (*Was* wird gesagt?) sowie die Art und Weise der Thematisierungen (*Wie* wird etwas gesagt?) eng am Text verdichtet und kodiert, erste Kategorien wurden fallintern formuliert. Neben den Analysefragen nach der Inhaltsebene (*Was?*) und der performativen Ebene (*Wie?*) wird zudem nach semantischen Strukturelementen gefragt, die sich im Text dokumentieren.

Mit dem hier gewählten Vorgehen – der Analyse von Redebeiträgen - schließen wir an vorliegende Forschung zum Protestgeschehen in Cottbus an (Ackermann/Radvan 2023,

---

<sup>6</sup> Die These der Umwegkommunikation wurde 1986 von Werner Bergmann und Rainer Erb (1986) in den Fachdiskurs eingebracht: Die Autoren zeigen, inwiefern Äußerungen antisemitischer Meinungen nach 1945 im öffentlichen Raum Restriktionen unterliegen und damit in eine Kommunikationslatenz verschoben werden. Damit ändern sich jedoch nicht die betreffenden Einstellungen; während sie im nichtöffentlichen Raum weiterhin direkt geäußert werden, erscheinen sie im öffentlichen Diskurs in einer veränderten Gestalt, die der sozialen Erwünschtheit nicht unmittelbar erkennbar widersprechen. Als ein Beispiel für eine entsprechende Ersatzkommunikation benennen die Autoren israelbezogene Äußerungen, die häufig antisemitische Stereotypen und Feindbilder enthalten.

<sup>7</sup> Hinsichtlich der Rekonstruktion historischer Texte im Sinne gepflegter Semantiken sei auf die Arbeiten von Thomas Haury (2002) und Klaus Holz (2001) verwiesen, die anhand historischer Dokumente Konstruktionsregeln antisemitischer Semantik analysieren. Für das mit dieser Untersuchung vorliegende empirische Material musste ein rekonstruktives Vorgehen entwickelt werden, das Alltagssprachliche Konstruktionen, die mit Andeutungen und Verkürzungen einhergehen, in den Blick nimmt. Im Vergleich kann hier nicht von gepflegten Semantiken gesprochen werden. Während der Datenkorpus in den Studien von Klaus Holz und Thomas Haury ausgearbeitete Textsorten von publizistisch, wissenschaftlich, juristisch Tätigen enthält (neben öffentlichen Reden eine Anklageschrift, Predigt, Buchabschnitt) beziehen sich unsere Analysen auf Redebeiträge, deren Kohärenz nicht durchgehend gegeben ist.

Botsch/Schulze 2018). Es ist geeignet, um eine Teilantwort auf methodische Herausforderungen zu geben, die sich in der Protestforschung hinsichtlich der Untersuchung (extrem) rechter Protestmilieus stellen. So analysiert Piotr Kocyba (2021: 14-18) eine verzerrende Wirkung verschiedener Bias in der Datenerhebung von Studien, die in 2015/2016 Pegida-Proteste in Dresden mit der bislang bewährten Methode der Teilnehmendenbefragung untersuchen. Gründe hierfür liegen hauptsächlich in der Spezifik der Demonstrierenden: Eine deutliche Ablehnung von Wissenschaft geht einher mit einer Verweigerungshaltung; ein hohes Aggressionspotential z.T. mit Angriffen gegen Forschende in der Datenerhebung (Kocyba 2021: 18). Da sich in Cottbus spätestens seit den asylfeindlichen Aufmärschen in 2017/2018 ein deutliches Aggressionspotential auf Protestveranstaltungen etabliert hat und people of color, Journalist\*innen und linke Aktivist\*innen von Bedrohungen und Übergriffen betroffen sind (Fröschner/Warnecke 2019), die insbesondere von (extrem) rechten Gruppen wie „Zukunft Heimat“, Identitären und gewaltbereiten Fussballfans ausgehen, entscheiden wir uns gegen eine Teilnehmendenbefragung.<sup>8</sup> Für die Untersuchung von Redebeiträgen führen Gideon Botsch und Christoph Schulze (2018) mehrere Gründe an, so transportieren diese „ein politisches Anliegen“ (Botsch/Schulze 2018: 2), mit dem sich Rückschlüsse ziehen lassen auf die Positionen von Teilnehmenden und aufrufenden Organisationen. Reden seien darüber hinaus handlungsorientiert, woraus sich eine Einschätzung über mögliche politische Praktiken treffen lasse (ebd.: 2).

Die von uns im Zuge der Datenauswertung rekonstruierten Oberkategorien strukturieren die nun folgende Darstellung der Ergebnisse. Zunächst folgt eine (2) Einordnung des Protestgeschehens in Cottbus. Im Anschluss werden Interpretationen von Redebeiträgen und ausgewählten Ausschnitten vorgestellt, wobei die rekonstruierten Kategorien die Darstellung der Ergebnisse strukturieren: (3.1) Der Beginn der Proteste, (3.2) Das Reden über den Krieg, (3.3) Szenarien der Bedrohung und Apokalypse, (3.4) Konstruktion von Schuldigen, (3.5) „Eurasischer“ Souveränismus und (3.6) Ost-Identität. Abschließend führen wir die Ergebnisse der Forschung in einem Fazit (4) zusammen.

---

<sup>8</sup> Piotr Kocyba (2021: 18f.) verweist auf ein Design, das ein methodisch kontrolliertes Vorgehen ohne entsprechende Verzerrungen ermöglicht und das ohne Konfrontation im Zuge der Erhebungen durchgeführt werden konnte. In den Fachdebatten über Angriffe auf Forschende, die Pegida-Demonstrierende befragen, blieb die frauenfeindliche Atmosphäre unter den Demo-Teilnehmenden und deren Konsequenzen meist unbesprochen. So wurde zwar auf Arbeitstagungen auf Nachfrage darüber berichtet, dass für die Forschung Verantwortliche nach den Angriffen auf weibliche Studierende nur noch mit männlich gelesenen Personen erheben. Offen bleibt, welche Konsequenzen hieraus gezogen wurden, hinsichtlich des Schutzes der Forschenden sowie der Forschungsergebnisse. In den Veröffentlichungen fehlt eine entsprechende Thematisierung.

### 3. Einordnungen des Protestgeschehens

Überregional zeigt sich im Protestmilieu, das sich im Zuge der Covid-19-Pandemie ab dem Frühjahr 2020 formiert, ein Zusammengehen von (extrem) rechten Akteuren, Gruppierungen und Parteien neben Teilnehmenden, die sich einem esoterisch, links-alternativen Spektrum zuordnen lassen (Frei/Nachtwey 2021). In ihrer Selbstdarstellung beschreiben sich Teilnehmende als weder politisch links noch rechts; sie eine das Engagement für „Freiheit, die Selbstverantwortung, das kritische Hinterfragen“ (Schäfer/Frei 2021: 392). Untersuchungen legen nahe, dass im Verlaufe des Protestes „Personen, die von links kommen, nun [...] nach rechts tendieren“ (Schäfer/Frei 2021: 392). Wie in vielen anderen ostdeutschen Orten ist auch in Cottbus das Protestmilieu sowohl in der Pandemie als auch im Kontext des Ukrainekrieges dominiert von (extrem) rechten Gruppen, wobei ab Frühjahr 2022 pro-russische und anti-amerikanische Positionen im Vordergrund stehen. Diese Beobachtung bestätigen Ergebnisse einer Befragung, in der die Zustimmung zu pro-russischen Verschwörungserzählungen unter ostdeutschen Interviewten im Vergleich zu westdeutschen deutlich höher ausfällt (Lamberty/Heuer/Holnburger 2022: 6). Gemeinsam geteilte Positionen der heterogenen Teilnehmenden liegen in einer kritischen bis ablehnenden Haltung gegenüber Staat und politischem System, in Verschwörungstheorien, Antisemitismus und Desinformation (Lauer 2022: 2).<sup>9</sup>

In Cottbus initiieren und beteiligen sich verschiedene Gruppierungen am Protestgeschehen: Der vom Verfassungsschutz als rechtsextrem eingestufte Verein „Zukunft Heimat“ und die als Verdachtsfall beobachtete Partei AfD; die Gruppierungen „Bürger für Bürgerrechte“, „Cottbuser Widerstand“, „Friedensmahnwache Cottbus“ und die Partei „Die Basis“. On- oder offline sichtbare Positionen dieser Gruppen und/oder einzelner VertreterInnen<sup>10</sup> stehen für

---

<sup>9</sup> Einschlägige Studien attestieren dem rechten und verschwörungsideologischen Protestgeschehen der letzten Jahre in der BRD eine „Traditionslinie“ (Lamberty/Tort/Heuer 2022: 2), die ausgehend von den ‚Montagsmahnwachen für den Frieden‘ im Kontext der völkerrechtswidrigen russischen Krim-Annexion 2014, über die migrationsfeindlichen Demonstrationen von Pegida und Co. und die Proteste gegen die Corona-Maßnahmen bis hin zu den aktuellen Mobilisierungen im Kontext des russischen Angriffskriegs reicht (Schulze 2022; Kiess/Wetzell 2022a; Lamberty/Tort/Heuer 2022; Klinker/Marschner/Patz/Richter 2022; AAS, 2022b). So sind bereits bei den sogenannten ‚Montagsmahnwachen für den Frieden‘ infolge der Krim-Annexion 2014 Akteur\*innen mit „anti-amerikanischen, antisemitischen, rechtsextremen und verschwörungsideologischen Tendenzen“ (Lamberty/Tort/Heuer 2022: 2) aus unterschiedlichsten Kontexten zusammengekommen (Klinker/Marschner/Patz/Richter 2022; vgl. ergänzend Virchow/Häusler 2020 und AAS 2022b). Wenngleich „an der Spitze der Proteste, bei Influencer\*innen der Bewegung und den ‚Milieu-Manager\*innen‘ [...] seit Jahren eine Kontinuität rechts-alternativer bis rechtsextremer Akteur\*innen“ (AAS 2022b: 5) herrscht, so speisen sich die Proteste aber zu einem beträchtlichen Teil aus der sogenannten Mitte der Gesellschaft, in der es ein zunehmendes Mobilisierungspotenzial für demokratiefeindliche Positionen und verschwörungsideologische Weltanschauungen gibt (Geiges/Marg/Walter 2015; Decker/Brähler 2020; Lamberty/Tort/Heuer 2022; Lamberty/Heuer/Holnburger 2022).

<sup>10</sup> Grundsätzlich gendern wir mit dem Asterisk, um verschiedene geschlechtliche Selbstbeschreibungen und Körper sichtbar zu machen sowie gleichzeitig den Konstruktionscharakter der herrschenden Geschlechterbinarität zu betonen. Bei extrem rechts organisierten Personen gendern wir mit dem Binnen-I, um die strukturelle sowie direkte personale Gewaltförmigkeit der extremen

Aussagen und Forderungen, die als extrem rechts, häufig antisemitisch, rassistisch, verschwörungsideologisch etc. zu bezeichnen sind. Inmitten dieser Veranstaltungen sind aber auch Redner\*innen und Zuhörende aus einem eher bürgerlich verorteten Milieu der Friedensbewegung anzutreffen.

Die Veranstaltungen werden meist online beworben, u.a. bei Facebook, Twitter, Telegram und Social-Media-Seiten von Einzelpersonen. Sie starten an zentralen öffentlichen Plätzen (Oberkirchplatz, Altmarkt, Schillerpark). Nach einer Begrüßung werden Redebeiträge in unterschiedlicher Anzahl und Länge gehalten. Anschließend starten die Protestzüge durch die Cottbuser Innenstadt, sie sind geprägt von Deutschland-, Friedens- und auch von Russlandfahnen. Transparente und Frontbanner vermitteln Inhalte und Positionen, die sich zunächst gegen Schutzmaßnahmen in der Pandemie richten („Gegen eure Willkür“, 12.03.2022) und deutlich nationalistische, völkische Ziele vermitteln („Unser Volk zuerst“, 26.09.2022, 03.10.2022, 10.10.2022; „Wir sind das Volk“ 31.10.2022). Das Aggressions- und Gewaltpotential dokumentiert sich neben den Redeinhalten in Sprechgesängen sowie durch Kleidung und Symbolik aus dem extrem rechten, insbesondere dem gewaltbereiten Hooligan-Milieu. So trägt im September und Oktober 2022 eine Gruppe von ca. zehn schwarz gekleideten Personen mit Atemschutzmasken das Fronttransparent. Sprechgesänge zielen ab auf Mobilisierung und Dominanz („Wir kommen wieder“ 28.02.2022, 02.05.2022, 26.09.2022; „Wir sind Cottbus“ 28.02.2022, 02.05.2022, 26.09.2022; „Jeder bringt einen mit“ 26.09.2022, 10.10.2022). Als Ritual etabliert sich ab September 2022 eine Art Inszenierung, bei der Teilnehmende am Ende der Demonstrationen Handys mit eingeschalteter Taschenlampe oder andere Leuchtsymbole nach oben halten (8.09.22; 23.09.22; 26.09.22; 03.10.22; 10.10.22; 17.10.22). Der Anmoderation zufolge dient dies der Öffentlichkeitsarbeit und Mobilisierung: *„es ist ein unfassbar schönes Bild zu sehen, wie viele Leute wirklich hier waren“* (Hohm 23.09.22, 1:18:25). Gleichzeitig ließe es sich als Anspruch der Veranstaltenden interpretieren, über ‚die Wahrheit‘ aufzuklären und sinnbildlich das Licht der Wahrheit/Aufklärung in die Welt zu tragen. Die Inszenierung mag zudem darauf abzielen, „gesehen“ zu werden, Anerkennung zu erhalten, auch für den Anspruch „Recht zu haben“ - eine zentrale Motivation vieler Redner\*innen (vgl. übereinstimmend Schäfer/Frei 2021). Am Endpunkt der Spaziergänge (Altmarkt, Oberkirchplatz, Schillerpark) werden erneut Redebeiträge gehalten.

---

Rechten insbesondere mit Blick auf Heteronormativität, Heterosexismus und die ausgewiesene Feindlichkeit gegenüber Trans\*personen etwa bei den „Identitären“ hervorzuheben.

Zeitlich parallel zur Aufhebung vieler Maßnahmen zum Infektionsschutz verändern sich die Themen der Proteste; der Fokus verlagert sich – auch in Cottbus – auf Energiekrise und den russischen Angriffskrieg auf die Ukraine (Lauer 2022: 4). Ende August 2022 tritt die AfD verstärkt als Akteur auf und nutzt die Demonstrationen für die Mobilisierung zur Oberbürgermeisterwahl. Neben dem AfD-Kandidaten Lars Schieske sprechen Parteimitglieder der Landes- und Bundesebene wie Alice Weidel, Birgit Bessin, René Springer und Tino Chrupalla. Zentrales Mobilisierungsthema ist hier der Krieg gegen die Ukraine. Ab September 2022 wird auch in Cottbus zum sogenannten „heißen Herbst“ oder „Wutwinter“ mobilisiert. Auf Veranstaltungsflyern dokumentieren sich verschwörungsideologische, rechtspopulistische Positionen (Elitenfeindschaft, Ablehnung staatlichen Handels, Rücktrittsforderungen an die Bundesregierung). Spätestens ab Oktober dominieren auf den Transparenten Friedensforderungen neben pro-russischen, antiamerikanischen, regierungskritischen bis -feindlichen Positionen, Verschwörungserzählungen und Reichsbürgerideologie (s.u.).

Die Kundgebungen und Demonstrationen sind im Untersuchungszeitraum unterschiedlich besucht. Bleibt die Zahl der Teilnehmenden von März bis Mai relativ konstant (unter 500, teilweise zwischen 50 bis 100 Teilnehmende) nimmt die Beteiligung und ebenso die Anzahl der Veranstaltungen in den Sommermonaten ab. Ab September (u.a. mit Beginn des Wahlkampfes der AfD zur OB-Wahl) steigt die Beteiligung wieder an (zwischen 2.000-3.000 Teilnehmende, u.a. als „Höhepunkt“ die AfD-Wahlkampfveranstaltung am 08.09.2022 mit Alice Weidel). Auch wenn Menschen unterschiedlichen Alters vertreten sind, zeigt sich auf allen Veranstaltungen eine deutliche Mehrzahl Älterer, insbesondere älterer Männer. Dies spiegelt sich auch in der Verteilung von Rednerinnen und Rednern: So werden die von uns untersuchten Beiträge von 13 Männern und vier Frauen gehalten, wobei männliche Redner zum Teil wiederholt sprechen. Die Veranstaltungen werden von Teilnehmenden besucht, die keinen Widerspruch zu rassistischen oder antisemitischen Aussagen auf der Bühne formulieren, entsprechende Passagen sind vielmehr von deutlicher Zustimmung aus dem Publikum begleitet. Während Veranstaltungen in Westdeutschland auch von pro-russischen Akteuren aus der community der Spätaussiedler insbesondere von rechten Influencern besucht werden,<sup>11</sup> ist dies in Cottbus nicht erkennbar bzw. bräuchte es hierfür vertiefende Recherchen.

Einzelne Redner\*innen vertreten mitunter sehr unterschiedliche Positionen, sie ordnen sich eher dem links-alternativen Spektrum oder der Friedensbewegung zu. Auf den Veranstaltungen dominieren Redner\*innen, die (extrem) rechten Gruppierungen zuzuordnen sind und/oder

---

<sup>11</sup> Vgl. Nikolskaya/Saito/Tsvetkova/Zverev (2023): Pro-Putin Operatives in Germany Work to Turn Berlin Against Ukraine. <https://www.reuters.com/investigates/special-report/ukraine-crisis-germany-influencers/>

Anhänger\*innen von Verschwörungsideologien und bekennende Reichsbürger. Das erhobene Material zeigt, dass zwischen den Sprecher\*innen keine Abgrenzungen erfolgen, sondern stattdessen immer wieder die hohe Bedeutung der Meinungsfreiheit und die Offenheit der Veranstaltungen für alle Positionen und politischen Standpunkte hervorgehoben wird. Wie auf Kundgebungen in Zeiten der Pandemie zeigt sich auch hier, dass Redner\*innen ihre Inhalte mit einer großen Selbstverständlichkeit und Selbstgewissheit vortragen. Dabei geht es weniger um die inhaltliche Kohärenz oder diesbezügliche Belege, vielmehr steht für sie im Vordergrund, sich kritisch zu äußern, als widerständig darzustellen und mit ihren Aussagen ‚Recht zu haben‘ (vgl. übereinstimmend Schäfer/Frei 2022).

Eine kurzzeitige Zuspitzung erfahren die Proteste im Spätsommer/Herbst 2022 im Kontext der Debatten um eine drohende Energie- und Versorgungskrise. Rechte und verschwörungsideologische Akteure versuchen, einen drohenden Ausnahmezustand herbeizureden und die Sorgen breiter Bevölkerungskreise vor finanziellen Belastungen und sozialen Verwerfungen für ihre nationalistische Programmatik zu instrumentalisieren (AAS 2022b; Kiess/Wetzel 2022b). Wenngleich es punktuell zu größeren Protesten kommt (Zeit Online 2022; Rbb Online 2022a; Rbb Online 2022b), so entwickeln sich dennoch keine breiten und überregionalen Massendemonstrationen – der rechte Alarmismus verfängt nicht (Sundermeyer 2022).

## **4. Interpretationen ausgewählter Redebeiträge und Ausschnitte**

### **4.1 Der Beginn der Proteste**

Am 28. Februar 2022 – vier Tage nachdem Russland die Ukraine völkerrechtswidrig angreift –, sprechen zwei Rednerinnen auf dem Cottbuser Altmarkt, bevor der Protestzug der sogenannten<sup>12</sup> ‚Montagsdemonstration‘ in Richtung Altstadt startet. Im Folgenden werden beide Reden vergleichsweise ausführlich analysiert; dies auch, um unser Vorgehen in der Datenauswertung nachvollziehbar zu machen. Zunächst können die Reden hinsichtlich ihrer Dauer unterschieden werden: Die erste Rednerin (Bf 28.2.22, 00:40-3:24) spricht knapp drei Minuten, die darauffolgende Rednerin (Df 28.2.2022, 4:15 – 14:37) vierzehn Minuten.

---

<sup>12</sup> Auf den „Montagsdemonstrationen“ engagierten sich Bürgerrechtler\*innen in der friedlichen Revolution 1989 zuerst in Leipzig, dann auch in anderen Städten der DDR für eine Demokratisierung des Landes. Bereits im Sommer 2019 instrumentalisiert die Partei „Alternative für Deutschland“ in den Landtagswahlkämpfen in Brandenburg, Sachsen und Thüringen die Kämpfe und Erfolge der DDR-Bürgerrechtsbewegung. Mit Slogans wie „Vollende die Wende“, „Hol Dir Dein Land zurück“ und „Wende 2.0“ suggerierten deren Akteure eine Gleichsetzung der gegenwärtigen Bundesrepublik mit der DDR sowie einen nahenden Systemwechsel, der Erfolgsaussichten habe. Um die Instrumentalisierung – hier der Montagsdemonstrationen – kenntlich zu machen und zurückzuweisen, setzen wir das Wort hier in Anführungen.

Während die OrganisatorInnen der Veranstaltungen bis zu diesem Datum ihren Protest an den Schutzmaßnahmen in der Pandemie ins Zentrum stellen, wird an diesem Abend ein neues Thema eingebracht. Zunächst einmal fällt angesichts der insgesamt hohen Männerdominanz unter den Redenden auf, dass zu Beginn dieser Demonstration zwei Frauen sprechen. Die erste Rednerin setzt das Thema: *„Wir alle sind in Unruhe und Sorge wegen des Krieges“*. Widerspruch durch ablehnende Zwischenrufe aus dem Publikum (*„Nein“*), begegnet sie mit einem Beharren auf der eigenen Position und geht unmittelbar dazu über, weitere *„Sorgen“* zu benennen. Diese bestünden in *„Kriegsrhetorik, (.) Unwahrheiten, die Desinformation zum Beispiel durch manipulierte Bilder und Videos (.) mit denen nicht nur die Kriegsparteien, sondern auch Medien und Politiker in Deutschland die Situation anheizen und für ihre Zwecke einsetzen zu versuchen“*. Die Wir-Gruppe wird mit dem Aufruf *„Bleiben wir besonnen“* implizit als nachdenklich und vernünftig konstruiert, dies insbesondere da *„es [ ] wirklich schwer [ist], im Nebel von Propaganda und Desinformation Bilder zu erkennen“*. Die Verantwortlichen für *„Unwahrheiten und Desinformation“* stehen dem ‚Wir‘ als schuldige ‚Fremdgruppe‘ in der semantischen Konstruktion einer Freund-Feind-Konstellation gegenüber. Im Anschluss an die Inhalte der Corona-Proteste werden diese abstrahierend in *„Medien“* und *„Politiker[n]“* ausgemacht, die – auch hier besteht eine inhaltliche Kongruenz – für böse Machenschaften (Manipulation) verantwortlich gemacht werden. Bereits hier zeigen sich – mit Freund-Feind-Schemata, Konstruktionen ‚böser Mächte‘ und einer als betroffen und wachsam konstruierten ‚Wir‘-Gruppe – verschwörungserzählerische, semantische Strukturelemente. Im Weiteren verurteilt die Rednerin zunächst das kriegerische Handeln Russlands, im Anschluss kritisiert sie russlandfeindliche *„Hetze“*: *„Aber eines ist sicher, der Ukraine Konflikt ist durch den Einmarsch russischer Truppen in die Ukraine dramatisch und mit unüberschaubaren Folgen eskaliert. Diese Gewaltanwendung verurteilen wir. Krieg und Gewalt dürfen keine Mittel zur Durchsetzung eigener Interessen sein“*. Gleichzeitig kritisiert sie *„unterschiedslos Hetze gegen Russland, schlechthin und gegen die Russen an sich. Differenzieren wir (Apl 3s)“*. Während überregional zu Beginn des Krieges in rechten und verschwörungsideologischen Milieus häufig eine Suchbewegung nach einer vereindeutigenden Position zur Kriegspartei Russland – neben prorussischen Stellungnahmen – im Vordergrund steht,<sup>13</sup> ist in dieser Rede

---

<sup>13</sup> Positionen zum russischen Angriffskrieg waren zu dessen Beginn übergreifend im rechten und verschwörungsideologischen Spektrum erkennbar uneinheitlich (Ayyadi 2022a; AAS 2022a; Kiess/Wetzel 2022a). Während ein Großteil der Akteure aus dem Milieu der Anti-Coronamaßnahmen-Proteste von Anfang an zu prorussischen Positionen tendierte, gab es im Gesamtspektrum auch Ausnahmen: Vor allem die neonationalsozialistische Kleinstpartei *Dritter Weg* fiel zu Beginn des Angriffskriegs mit der Unterstützung ukrainischer Geflüchteter und der Lieferung von Ausrüstungsgegenständen an das Regiment *Asow* auf (AAS 2022a; Potter 2022; Schulze 2022). Auch in der *AfD* zeigte sich ein geteiltes Bild: Einzelne Akteure positionierten sich von Kriegsbeginn an offen prorussisch. Insgesamt überwog anfangs aber eine ablehnende Haltung gegenüber dem Einmarsch Russlands, die jedoch bald einer Zurückhaltung wich, sich klar zu positionieren, um potentielle Wähler\*innengruppen nicht zu verschrecken (Kiess/Wetzel 2022a).

die Suche danach, ‚Wahrheit‘ *„zu erkennen“* verbunden mit einem Plädoyer für differenzierende Positionen gegenüber Russland. Gleichzeitig zeigen sich – übereinstimmend zum überregionalen Protestgeschehen<sup>14</sup> - verschwörungserzählerische Konstruktionen. Im Weiteren fordert die Rednerin eine Beendigung des Krieges, Verhandlungen sowie einen *„Interessenausgleich zwischen Russland und der Ukraine (Apl 2s)“*, wobei wichtig sei, dass *„die Belange aller Seiten gewürdigt werden. (Apl 3s)“*. Sanktionen werden als ungeeignet und unwirksam abgelehnt. Abschließend fordert sie, dass *„Deutschland sich um Vermittlung und Interessenausgleich bemühen sollte und nicht als Scharfmacher auftreten.“* Aus der Rückschau betrachtet werden hier zu Beginn der Proteste Positionen eingebracht, die sich im weiteren Protestverlauf in Cottbus und überregional durchsetzen: Das rechte Protestmilieu geriert sich als einzig verbleibende Friedenskraft und Stimme des Volkes, gefordert werden ein Ende der Sanktionen und Frieden mit Russland.

Ist diese erste Rede von einem Bemühen um sachbezogene Aussagen und Ausgewogenheit geprägt, so lässt sich dies als maximaler Kontrast zur anschließenden Rednerin beschreiben. Diese stellt ihre Person, gerahmt von dramatisierenden Ausführungen in den Vordergrund: *„Heute steht meine Rede unter dem Thema moralischer Mut und Zivilcourage oder meine mutigste und vielleicht auch letzte Rede, die ich hier halten darf. Wir gucken mal die Nachwehen an.“* Es bleibt offen, worauf sich der Spannungsaufbau bezieht, die Rednerin stellt sich als mutig und zivilcouragiert vor, wobei sie von einer unbenannten Gefahr bedroht scheint. Ähnlich zur ersten Rede zeigt sich eine Unklarheit und Suchbewegung: *„Tja, was soll man in diesen Tagen mit der Wiedergabe seiner Gedanken anfangen? Alles überschlägt sich. Ich suche nach einem roten Faden aber vor mir liegt ein Riesenhaufen Wolle, alles total verfilzt. Ich lese Texte, ich schaue Videos, ich führe Gespräche, lese wieder etwas und bekomme zwar ein paar Puzzleteile zusammen aber es will einfach kein Bild daraus werden“*. Während die erste Rednerin diese Suche mit differenzierten Positionen gegenüber Russland beantwortet, fragt Df nach Ursachen für die Unklarheit, wobei sie ins kollektive ‚Wir‘ und in verschwörungserzählerisches Geraune wechselt: *„Warum ist das so? Und wieso geht es fast allen genauso wie mir? Wir wittern, dass da etwas gewaltig stinkt. Aber wer hat den Haufen gemacht?“*. Als ein Teilnehmer unmittelbar *„Der Ami!“* ruft, lächelt die Rednerin, nickt bestätigend und fährt fort: *„Tja. Wir suchen, schauen und stöbern auf der Suche nach der*

---

<sup>14</sup> Bereits zu Beginn des russischen Angriffs kursierten eine Vielzahl von Verschwörungserzählungen, in deren Mittelpunkt meist eine existenzielle Bedrohung der Bevölkerung Deutschlands stand. Die Diskurse verfielen dabei regelmäßig in antisemitische Verschwörungserzählungen (Kiess/Wetzel 2022a).

*Wahrheit. Jeder will sie gerne wissen. (...) Behalte ich meine Erkenntnisse für mich oder gebe ich das Licht der Wahrheit weiter, egal wie oft auch jemand versucht, meine Kerze auszublasen. Wir sind heute Abend wieder hier, weil wir hier einen Ort haben, an dem wir begonnen haben, die Wahrheit zu sagen. Und die Wahrheit ist, dass wir rundherum belogen wurden und werden (Apl 10s)*“. Während der Einwurf aus dem Publikum die Antwort der Rednerin vorweg zu nehmen scheint, entwirft sie ein verschwörungserzählerisches Setting: Gezeichnet wird eine mutige Wir-Gruppe, die auf der Suche nach Wahrheit bedroht und belogen werde. Lüge und Bedrohung bilden im weiteren Verlauf konstitutive Bestandteile einer konspirationistischen Meta-Erzählung: *„Es gibt kaum noch ein Thema, wo man uns die Wahrheit sagt, weder beim Thema Gesundheit, noch beim Thema Geschichte, erst recht nicht beim Thema wer oder was wir sind, noch dabei wie die Pläne mit uns und unserer Zukunft aussehen. Wir wurden über Jahrzehnte systematisch unserer Identität und unseres Nationalstolzes beraubt (Apl 7s)*“. Dabei nimmt die Bedrohung der ‚Wir‘-Gruppe existentielle Züge an: Zum Belogenwerden über Gesundheit – hiermit werden die Positionen zur Pandemie in die nun dominierende Darstellung integriert – treten Raub der Identität, des Nationalstolzes hinzu sowie: *„Unsere Familienbande wurden zerstört, die Empathie für unseresgleichen wurde uns genommen, die Bildung unserer Kinder kaputt gemacht, und so könnte man die Kette an Missständen unendlich erweitern (Apl 6s). Und das Lügenkarussell dreht sich weiter, im Kleinen wie im Großen. Es sei ja immer alles nur zu unserem Besten. Glaubt das noch einer von euch? (Rufe „Nein“). Ich auch schon lange nicht mehr. (...) Und die Wahrheit ist, dass sich hier nichts ändern wird. Da können wir spazieren gehen bis die Sohlen ab sind, solange wir im alten System verharren (Apl 9s)*“. In den Vordergrund tritt ein imaginäres Böses, das verantwortlich sei für eine Unveränderbarkeit des „alten System“. Was mit dem Wort „System“ gemeint sei, wird folgend verhandelt: *„In den alten und gegen die Menschen gerichteten Verträgen, die über die Köpfe der Menschen hinweg abgeschlossen worden sind, wir sind für das System keine Menschen, sondern Personen oder Personal. Und mit dieser Absurdität müssen wir uns beginnend befassen, und dann der hässlichen Wahrheit einfach weiter frech ins Gesicht schauen. Ignoranz hilft hier leider nicht mehr. Wenn wir von Freiheit sprechen die wir lauthals fordern, dann müssen wir dem Übel an die Wurzel. Die Lügenkonstrukte müssen zum Einsturz gebracht werden, nur dann ist ein rechtmäßiger Status für uns und für unser Land zu erreichen (Apl 12s)*“. Auch wenn es an dieser Stelle noch nicht explizit ausformuliert wird, deuten die Aussagen auf reichsbürgerideologische Konstruktionen über eine Unrechtmäßigkeit des Bestehens der BRD (s.u.). Wird die ‚Wir‘-Gruppe zunächst als Opfer beschrieben, entmenschlicht und der Freiheit beraubt, wird daran anschließend im Sinne einer Lösungssemantik der Ausblick auf mögliche

Verbesserung durch einen gesellschaftlichen Umsturz gegeben. Die Rednerin integriert im Folgenden noch einmal den Protest gegen die Pandemiemaßnahmen und stellt Kohärenz über die verschwörungsideologische Struktur der Gesamterzählung her: *„Corona ist auf einmal von der Bildfläche verschwunden, wahrscheinlich mit an die Front Richtung Osten ausgerückt. Vielleicht kehrt es von da mit seinem großen gefährlichen Bruder, heißt dann nicht mehr Omikron sondern Vitalikron (Apl 3s) und siehe da simsalabim zückt unser Karlchen die allgemeine Impfpflicht ab 18 aus der Schublade (Apl 7s). Alles gut getarnt hinter dem zeitlich großartig platzierten Ukraine Konflikt zurecht beschlossen. Und mit den Lockerungen zum Anfüttern stellt sich mir die Frage warum wir gerade jetzt bei den höchsten Inzidenzen ever mit Lockerungen anfangen, sollen wir doch nur von der Straße geholt werden.“* Politische Entscheidungen – national und international – werden themenübergreifend als Teil einer Verschwörung eingeordnet, die sich gegen die ‚Wir-Gruppe‘ und mit dem Ziel des Bösen schlechthin richten. In den Vordergrund tritt daran anschließend sinnlogisch die Darstellung von Widerstand und Systemwechsel: *„Ich sage dazu Nein. Und jetzt gehen wir erst recht (Apl 15s). Das alles jetzt hier vorher das war nur zum Aufwärmen, wir wollen keine Almosen mehr von denen da oben häppchenweise. Nein wir wollen das gesamte verlogene Regime loswerden und zwar ein für alle mal. (Apl 14s)“* Welche Ziele der beabsichtigte Systemwechsel anvisiert, zeigen die folgenden Positionen: *„Wir haben unsere eigenen Ideen und Schöpfergeist. Wir sind die Enkel und Urenkel der alten Germanen, der Erfinder, der Dichter, der Denker. Wir haben gute Wurzeln und die lassen wir gerade wieder tief in uns wachsen (Apl 12s)“*. Der verherrlichende, implizit völkisch und geschichtsrevisionistisch einzuordnende Bezug auf deutsche Nation und Geschichte wird ergänzt durch einen performativen Akt aus dem Milieu der Reichsbürgerideologen, gerahmt durch eine Opferkonstruktion: *„Das was ich jetzt tun werde, habe ich lange überlegt und vielleicht kommt einfach mal einer mit ner Kamera zu mir (ringt mit Tränen). (3) Ich habe hier eine Schere und ich habe hier meinen Personalausweis (Apl) ich werde mir noch mein hübsches Gesicht ausschneiden, um mein Gesicht zu bewahren und den Rest gebe ich morgen wieder ab (Apl 17s). Da haben wir sie (.) Huch, jetzt ist er ausversehen kaputtgegangen. Wird zwar teuer aber na ja“*. Wird die Bedeutung des Ausweisdokuments durch Ironisierung infrage gestellt, wird dessen Zerstörung als widerständige, mutige Handlung performt. Diese Intention verfolgt auch die abschließende Nennung des Klarnamens der Rednerin und ihres Berufs. Die Rede endet mit Aufrufen, sich an einer Aktion zu beteiligen, mit der die Veranstaltenden erheben wollen, welche Veränderungs- und Gestaltungsinteressen die Teilnehmenden in ihrer Stadt bewegt.

Zusammenfassend kann gesagt werden, dass diese beiden, wenige Tage nach Kriegsbeginn von zwei Frauen gehaltenen Reden sich inhaltlich und in ihrer Form zwar unterscheiden, aber doch eine aufeinander bezogene, verschwörungsideologische Steigerung erkennen lassen. Obwohl bereits die erste Rednerin mit verschwörungserzählerischen Konstruktionen „Politiker[n]“ und „Medien“ generalisierend „Unwahrheit“, „Kriegsrhetorik“ und Manipulation vorwirft, ist durchaus ein Bemühen um Sachlichkeit erkennbar. Neben einem angedeuteten Verständnis gegenüber Russland wird der „Einmarsch russischer Truppen“ verurteilt und diesbezügliche Differenzierung eingefordert, erkennbar ist eine Suche nach Positionierung. In den Ausführungen der zweiten Rednerin treten verschwörungsideologische Elemente deutlicher in den Vordergrund; sie distanziert sich wiederholend von staatlichen Institutionen. Lüge und Bedrohung bilden hier konstitutive Bestandteile einer konspirationistischen Meta-Erzählung. Welche Bedeutung die binäre Konstruktion von ‚Wahrheit‘ und ‚Lüge‘ erhält, zeigt sich auch in der häufigen Verwendung des Wortes ‚Wahrheit‘, das in dieser Rede acht Mal genannt wird. Als Lösung wird ein Systemwechsel benannt; Elemente der Darstellung und das Zerstören des Ausweisdokuments sind im Milieu der Reichsbürger zu verorten. Die in Richtung Antiamerikanismus/Feindschaft gegen „den Westen“ zu lesende Antwort eines Teilnehmers auf die Frage nach den Schuldigen („*Der Ami*“) wird zwar nonverbal begrüßt aber an dieser Stelle in der Rede nicht ausgearbeitet. Während für eine kurze Zeit von mehreren Wochen für verschiedene (extrem) rechte Akteure in Deutschland zunächst unklar ist, welche Position sie zum Krieg einnehmen (für die AfD vgl. Röser/Häusler 2022: 12ff, für den „Dritten Weg“ vgl. Potter 2022), ordnet die zweite Rednerin auf der Veranstaltung in Cottbus das Geschehen verschwörungs- und reichsbürgerideologisch ein und vermittelt eine deutliche Lösungssemantik in Richtung Systemwechsel.

#### **4.2 „Frieden, Freiheit, Souveränität“<sup>15</sup> – Reden über den Krieg**

Auf den ersten Blick geben sich die Protestierenden friedensbewegt: Friedensverhandlungen sollen forciert, der Krieg solle beendet, Waffenlieferungen gestoppt und die Sanktionen gegen Russland aufgehoben werden. Transparente vermitteln diese Positionen: „*Frieden Freiheit Selbstbestimmung. Keine weitere Einmischung in den Ukrainekrieg. Frieden in der Welt*“ (25.04.2022), „*Frieden jetzt!*“ (23.05.2022). Einige dieser Aufschriften sind verbunden mit entsprechenden Forderungen an Regierungshandeln sowie mit der Forderung eines Regierungsrücktritts: „*Frieden geht nur ohne Waffen! Keine NATO-Osterweiterung. Stoppt*

---

<sup>15</sup> Aufschrift auf einem Schild, Veranstaltung am 10.10.2022.

*sofort alle Kriegshandlungen! Führt Friedensverhandlungen“* (11.04.2022); *„Wir fordern einen sofortigen Stopp der Waffenlieferungen! Waffen schaffen keinen Frieden! Wegen der deutschen Kriegsbeteiligung fordern wir den Rücktritt der Bundesregierung!“* (24.10.2022). Zudem sind auf Transparenten antiamerikanische Positionen zu sehen (*„Wir wollen Frieden - Ami go home“*, 26.09.2022, 10.10.2022), die in der folgenden Aufschrift mit reichsbürgerideologischen Bezügen verbunden sind: *„Die Amis sind nicht unsere Freunde, die Russen nicht unsere Feinde. Wir Deutschen sind noch keine Freien!“* (10.10.2022). Zudem finden sich verschwörungsideologische Positionen, die sich gegen Institutionen richten, die für trans- und internationale Kooperation stehen, wobei diese Institutionen mit einer angeblichen Weltverschwörung identifiziert werden: *„kann weg, WHO, UNO, UN, NWO, OECD und EU. Zum Wohle der Menschheit und für Weltfrieden“*<sup>16</sup> (25.04.2022). Ebenso sind Friedensforderungen verbunden mit Verschwörungserzählungen und Reichsbürgerideologie (ausführlich s.u.). Forderungen nach Frieden verbleiben häufig unkonkret und abstrakt. Lässt sich dies auf Transparenten aufgrund der notwendigen Pointiertheit nachvollziehen, so fällt in den Redebeiträgen auf, dass in diesem Zusammenhang zum Beispiel Konsequenzen des Angriffskrieges für den überfallenen Staat nicht in Rechnung gestellt werden. Gleichzeitig werden Friedensforderungen oft in einer pathetischen Form oder auch moralisch überformt vorgetragen. Im Vordergrund steht die Darstellung, hiermit ‚Recht zu haben‘ oder aus ‚der Geschichte gelernt‘.

In den untersuchten Beiträgen fallen die Darstellungen einer Rednerin auf, die sich als der Friedensbewegung zugehörig beschreibt. Ihre Beiträge unterscheiden sich in Form und Inhalt von anderen Beiträgen, gleichzeitig zeigen sich inhaltliche Überschneidungen. Im Folgenden werden Sequenzen aus zwei Beiträgen vertiefend interpretiert. Die Rednerin begründet am Beginn ihres Beitrages am 27.6.22 (*Af, 27.6.22, 55:10- 1:1:37*) ihre friedensbewegte Position biografisch: *„Das Thema Krieg und Frieden hat mich eigentlich schon seitdem ich denken kann, bewegt. Und jetzt besonders natürlich. [...] 'Nie wieder Krieg' forderte 1924 ein eindrucksvolles Plakat von Käthe Kollwitz. [...] Aber zunächst kamen die Panzer und die*

---

<sup>16</sup> In der Aufzählung mischt sich das Kürzel NWO unter eine Reihung inter-/transnationaler Kooperationen bzw. Institutionen. NWO steht für *New World Order* oder *Neue Weltordnung*. Es stellt einen in verschwörungsideologischen Kontexten beliebten Code dar, der auf eine angeblich bestehende, „weltweite Verschwörung zur Unterwerfung der Menschheit durch eine totalitäre Eine-Welt-Regierung [verweist], die von einer globalen Elite kontrolliert wird. Sie [die NWO] ist der böse Masterplan, das große Übel und der Mythos, der über allen Verschwörungserzählungen steht. [...] Als „Bindemittel“ sorgt der NWO-Begriff dafür, dass (lokale) Verschwörungserzählungen als einzelne Elemente einer übergreifenden Ideologie begriffen werden“ (Baldauf/Rathje 2021: 59). Das NWO-Narrativ der Verschwörung der Weltelite zur Unterdrückung der Menschheit ist der zentrale Bestandteil, der sich in nahezu jeder Verschwörungserzählung findet. Er bedient zudem klassische, strukturell antisemitische Imagines. Dementsprechend soll mit der Nennung von NWO auf dem Transparent nahegelegt werden, dass die genannten internationalen Institutionen Teil der angeblichen Weltverschwörung sind. Das Schild ist ein gutes Beispiel dafür, wie selbstverständlich antisemitische Verschwörungsideologien bei den „Montagsdemonstrationen“ in Cottbus artikuliert werden, und wie subtil diese mitunter daherkommen.

*Bombenflugzeuge. 1945 das Resultat. Ein zerstörtes Europa, 60 Millionen Tote. Flüchtlingsströme. 'Nie wieder Krieg', der Schrei drang himmelwärts.*“ Obwohl – so lässt sich ihre Argumentation hier und im Folgenden lesen – Deutschland aus dem Zweiten Weltkrieg gelernt haben sollte, genehmige aktuelle Parteipolitik Waffenlieferungen in die Ukraine: *„Wollten die Grünen nicht einst Waffen schaffen, äh nee, Frieden schaffen ohne Waffen? Und was ist mit der SPD? An einer Cottbuser Hauswand lese ich in großen Buchstaben: Waffenexport ist Mord (Apl 5s)“.* Im Sinne der Antikriegs-Logik ist ihre folgende Kritik am russischen Angriff sinnlogisch: *„Jeder hier weiß, was geschehen ist. Am 24. Februar 2022 überschritten russische Truppen die Grenze zur Ukraine. Ein Krieg unter Geschwistern, so empfindet man das. Der Angriff setzt den Angreifer immer ins Unrecht.“* Gleichzeitig spricht sie sich gegen eine Vorverurteilung Russlands durch „den Westen“ aus und verweist auf dessen diesbezügliche Verantwortung im Zuge der Nato-Osterweiterung: *„Schnell ist der Westen mit Verurteilungen bereit. Die Staaten versuchen einander dabei zu übertreffen. Aber dabei verschweigen sie den eigenen Anteil an der katastrophalen Entwicklung. Allzu oft wurden russische Sicherheitsinteressen durch die permanente Nato-Osterweiterung verletzt. Und im kollektiven Bewusstsein des russischen Volkes sitzt noch das Trauma des großen Rückzugs der sowjetischen Truppen nach dem Überfall durch Nazideutschland.“* Ein von Empathie geleitetes Verständnis für Russlands Geschichte schließt nicht aus, dass dem *„Leid der Ukrainer“* ebenso Empathie entgegengebracht wird; zudem führt die verständnisorientierte Perspektive gegenüber Russland nicht zu einer Entschuldung des Angriffs: *„Ich will den Angriff nicht entschuldigen. Ich fühle mit bei dem Leid der Ukrainer, die Kriegsschrecken erleben müssen. Ich trauere aber auch um russische Söhne, Ehemänner, Väter, die in diesem irrsinnigen Krieg unter Brüdern ihr Leben lassen müssen. (Apl 3s) Und ich habe Sorge um den Frieden in der Welt. Die ist dem dritten Weltkrieg wieder ein ganzes Stück nähergerückt.“* Strukturell ähnlich ist der Beitrag aufgebaut, den dieselbe Rednerin am 8.8.22 hält. So problematisiert sie am Beginn mit Verweis auf Nagasaki und Hiroshima die Gefahr eines Atomwaffeneinsatzes in der Gegenwart. Im Sinne ihrer Anti-Kriegs-Argumentation benennt sie die Sinnlosigkeit des damaligen Einsatzes von Atomwaffen: *„Politisch und militärisch waren die beiden Mordinstrumente unnötig. Japan stand kurz vor der Kapitulation. Aber die Bombe sollte ausprobiert werden. Und ihr Einsatz war ein voller Erfolg für die Verantwortlichen, für die Mörder also. Den Opfern brachte sie unsägliches Leid.“* Obwohl die Menschheit aus den Folgen hätte lernen müssen, bestehe aktuell die Gefahr einer Wiederholung: *„Aber sie ist die bedrohlichste Waffe in den Schreckensarsenalen vieler Staaten. Die USA gehören zu ihnen, Russland, China, um nur einige von ihnen zu nennen. Scheinbar hat die Bedrohung ihren*

*Schrecken verloren. Trotz des Krieges in der Ukraine, der jeden Tag weiter eskalieren kann. Kriege entwickeln ein Eigenleben und das hält sich oft nicht an die Pläne ihrer Verursacher. (..) Und die Sprecherin des Repräsentantenhauses der Vereinigten Staaten, Madame Nancy Pelosi besucht Taiwan und versichert den Inselbewohnern den Beistand der USA gegen China. Was wird hier geplant? Soll die Welt abermals im Feuer versinken? Die Völker wollen und brauchen Frieden. Warum stoppen sie nicht endlich jegliche Kriegstreiberei? Wo ist die deutsche Friedensbewegung? Einst war sie eine starke Kraft“.* Die Rednerin – und damit ist sie ein maximaler Kontrast zu den anderen untersuchten Beiträgen – ist übergreifend um Mehrperspektivität, Differenzierung und Kohärenz bemüht. Während sie zunächst auf die Gefahr verweist, die von unterschiedlichen Atommächten ausgeht, verlässt sie diese übergreifende Perspektive mit der Kritik an der Intervention der US-amerikanischen Außenministerin in Taiwan. Dabei fehlt den Beobachtungen US-amerikanischer Politik eine Analyse geopolitischer Wirtschafts- und Machtpolitik. Diese Art und Weise der Darstellung, insbesondere die Frage *„Was wird hier geplant?“* lädt ein zu simplifizierenden Verschwörungserzählungen und eröffnet – möglicherweise unintendiert – Anschlussflächen für anti-amerikanische Positionen –, um im Folgenden *„jegliche Kriegstreiberei“* zu kritisieren. Zumindest kann gedankenexperimentell gefragt werden, warum eine diesbezügliche von Russland ausgehende Gefahr unbenannt bleibt.

Während die Beiträge dieser Rednerin von Mehrperspektivität und das Bemühen um Nachvollziehbarkeit in der Vermittlung ihrer Anti-Kriegs-Position geprägt sind, finden sich in anderen Beiträgen stärker vereindeutigende, Schuld-zuschreibende und im Modus des ‚richtigen Wissens‘ ( ‚Rechthaben-Wollen‘ ) vorgetragene Aussagen. RednerInnen positionieren sich *„für Frieden“* und verurteilen Kriege, wobei sich regelmäßig ein Muster zeigt, für das der folgende Auszug exemplarisch ist: *„Ich sage auch, dass dieser Krieg völkerrechtswidrig ist. So wie aber auch viele weitere Kriege der USA ohne UNO-Mandat durchgeführt wurden und bei denen gab es diesen medialen Aufschrei und diesen politischen Aufschrei nun mal nicht. Es gibt keinen guten und keinen schlechten Krieg liebe Freunde. Jeder einzelne Krieg ist zu verurteilen. Man muss diplomatische Lösungen finden und nicht den Weg der Kriegstreiberei und der Kriegshetze in Deutschland wählen“* (Bessin, 23.09.22, 33:22). Typisch an diesem Muster ist, dass zunächst eine Art doppelter Standard in der internationalen medialen Berichterstattung und politischen Reaktion thematisiert wird: Während die USA nach Ansicht der Rednerin für unmandatierte Kriege in der Vergangenheit kaum kritisiert worden seien, führe der aktuell von Russland zu verantwortende Krieg zu einem *„medialen, politischen Aufschrei“*. Damit nutzt die Rednerin eine Art Abwehr- oder auch Umwegkommunikation: Ist der Anlass der

Veranstaltungen ein Krieg, den Russland zu verantworten hat, verschiebt sie den Fokus auf die USA und deren Handeln. Damit eröffnet sie Anschlussstellen für anti-amerikanische Positionen. In den Vordergrund der Betrachtung tritt die USA. Eine von vielen Teilnehmenden vertretene Anti-Kriegs-Position bzw. abstrakte Forderung nach Frieden bildet auch hier die legitimierende Basis für die Metaerzählung, der Ablehnung und Kritik des Westens und der USA. Dabei wird in Reden dieser Art ausgeblendet, dass US-amerikanische Kriege von Akteuren in Medien, Zivilgesellschaft und Politik in verschiedenen Ländern deutlich wahrnehmbar kritisiert wurden und werden. Diese Auslassung ermöglicht eine weitere Konturierung des sich abzeichnenden Feindbildes.

Obwohl RednerInnen – gerade im Kontext souveränistischer Forderungen (s.u.) – immer wieder historische Bezüge, insbesondere Vergleiche mit dem Nationalsozialismus herstellen, bleibt dies hinsichtlich der Frage nach der Legitimität von Kriegen aus. Gedankenexperimentell würde der Einbezug der Frage, ob ein Eintritt der USA in den 2. Weltkrieg notwendig und legitim gewesen sei und welche Folgen eine Nicht-Intervention nach sich gezogen hätte, eine diesbezügliche Differenzierung ermöglichen.<sup>17</sup> Alle Teilnehmenden eint jedoch die Versicherung, derzufolge Frieden immer und in jedem Falle ‚gut‘ und unhintergebar sei. Dass sich vermutlich alle am Thema Interessierten konsensual hierauf verständigen könnten, bleibt unbenannt ebenso wie die Komplexität der Problematik. Außen vor bleibt somit auch eine Art Nachdenklichkeit, die z.B. zu bedenken gäbe, dass es momentan keine (einfachen) Antworten auf diese Frage gibt. Die Einigung auf die Aussage, derzufolge Frieden die einzig richtige Antwort sei, scheint vielmehr eine Funktion zu erfüllen: Sie bewahrt vor komplexeren Fragestellungen und ermöglicht, sich als Gruppe einend als moralisch ‚gut‘, da friedliebend und als aus der Geschichte lernend, darzustellen.

Im deutlichen Kontrast zu Positionen, die zwar kritische und anti-amerikanische Argumentationen vertreten, den Krieg aber dennoch verurteilen, wird der russische Angriffskrieg in mehreren Beiträgen als legitim bezeichnet. Russland wird hier als unschuldig, rechtmäßig und demokratisch dargestellt, hier durch einen Redner der Gruppe „Widerstand Cottbus“: *„Uns erzählt man, dass das alles nicht rechtens wäre, tatsächlich ist es rechtens, denn obendrüber steht das Völkerrecht“* (Om 23.05.22, 1:02:10). Ein weiterer Redner – der

---

<sup>17</sup> Das Ausbleiben diesbezüglicher Differenzierungen mag auch vor dem Hintergrund irritieren, dass im Kanon des schulisch vermittelten Geschichtswissen ebenso wie in der medialen Darstellung internationaler Krisen- und Kriegssituationen in der DDR zwischen „gerechten“ und „ungerechten Kriegen“ unterschieden wurde. Ging es hierbei primär um die Frage der Legitimität von (sozialistisch motivierten) Befreiungskriegen, mit denen sich ‚die Unterdrückten‘ von ungerechter, imperialistischer Herrschaft befreien, so gab es demzufolge Gründe, die bestimmte Kriege legitimierten. Gleichzeitig basierte deren ideologische Vermittlung immer auf anti-amerikanischen, gegen „den Westen“ und „den Imperialismus“ gerichteten Feindbildern.

Friedensmahnwache zugehörig – behauptet, der Krieg sei eine parlamentarische Entscheidung, für die sich das demokratische Parlament in Russland in einer Abstimmung entschieden habe (Interview mit Tm 28.02.22, 23:20). Betrachtet man diese Redebeiträge im weiteren Verlauf, so zeigt sich, dass Aussagen, die den Krieg legitimieren, häufig mit Verschwörungserzählungen sowie reichsbürgerideologischen Positionen einhergehen.

### 4.3 Szenarien der Bedrohung und Apokalypse

Der Krieg in der Ukraine nimmt ab Mai 2022 einen inhaltlich größeren Bereich auf den Veranstaltungen ein, er wird zum bestimmenden Thema. Im folgenden Ausschnitt interpretiert ein Redner der Partei *Die Basis* bei einer Kundgebung am 1. Mai 2022 den Krieg als Krise und als Teil einer Vielzahl von Krisenerscheinungen: *„Zu unserer Vereinfachung, eine Bündelung: Es sind dieselben Leute, die auch Nutznießer der Coronakrise sind, der Klimakrise und der Flüchtlingskrise und, wenn man es genau nimmt, auch der Finanzkrise seit 2008. (Apl 5s) Wir haben also sehr viele Ansatzpunkte, diese Leute zu entlarven“* (Km 01.05.22, 00:13:19). Auf das konkrete Krisenszenario komme es nicht an, es gehe vielmehr darum, das gemeinsame Moment aller Krisen zu verstehen<sup>18</sup> und die angeblichen Krisenprofiteure *„zu entlarven“*.<sup>19</sup> Die mit dem Wort *„entlarven“* zunächst angedeutete aggressive Fokussierung auf vermeintlich Schuldige, zeigt sich in einer Rede desselben Sprechers am 23.05.2022 deutlicher. Er legt hier seine Sicht auf den Angriffskrieg gegen die Ukraine folgendermaßen dar: Nicht Russland sei der Aggressor, vielmehr gäbe es global agierende Thinktanks in den USA, die den Krieg forciert hätten, um ein Bündnis zwischen Deutschland und Russland zu hintertreiben; wichtig sei, *„die Ursachen, die muss man rauskriegen und auch die Leute, die dafür verantwortlich sind, die Menschen, wenn man sie überhaupt noch als solche bezeichnen kann, die die Welt halt in so eine misäre Situation bringen. [...] Da gibt es eine Agenda, die schon nach diesem Thema operiert. Also ist ein Plan dahinter [...] Deutschland und Europa und Russland, die eurasische Zone darf niemals zustande kommen und es wird verdammt viel dafür getan, dass das so wird.“* (Km 23.05.22, 16:45). Die narrative Struktur, die das Gesagte leitet, lässt sich folgendermaßen skizzieren: Diffus bleibende Akteure – hier im Unterschied zu anderen Reden nicht assoziiert

<sup>18</sup> Volker Weiß (2021) spricht unter Bezug auf Michael Butter von einer Superverschwörungstheorie, „in der sich Ereignis- und Systemverschwörungstheorie kombiniert finden“ und „praktisch immer die gleichen Akteure für alle schädlichen Ereignisse verantwortlich“ (Weiß 2021: 185) gemacht werden. (Vgl. auch Butter 2018: 34 f.)

<sup>19</sup> Nadine Frei und Robert Schäfer (2021) verweisen in ihrer Forschung zu Formen von Gesellschaftskritik unter Protest-Teilnehmenden gegen die Pandemie-Schutzmaßnahmen darauf, dass es jenseits aller Diversität unter den Protestierenden eine Gemeinsamkeit dahingehend gibt, wie sie ihre Kritik äußern. Im Vordergrund stehe weniger was gesagt werde, sondern wie es gesagt wird. Die Autor\*innen beschreiben den Stil der geäußerten Kritik als „formale Pathetik“ (dies.: 391), die „substantiell“ „relativ leer [bleibe]“, ( ) aber um so leidenschaftlicher vorgetragen [wird]“ (ebd.). Zudem arbeiten sie heraus, dass für Teilnehmende die Tatsache, Kritik zu üben, größere Bedeutung erhält als die Frage, was zu kritisieren sei (vgl. ebd.: 395).

mit „den USA“ oder „dem Westen“ – würden den Untergang des Guten betreiben. Die als bedroht imaginierte und als absolut gut apostrophierte Kraft steht „finsternen Mächte[n]“ (Km 01.05.22, 00:14:35) gegenüber und dient den Protestierenden als Identifikationsfigur. In ihrer „konkreten“ Gestalt ist diese Figur auffallend variabel: von einigen Redner\*innen wird sie nur als ein „wir“ oder noch abstrakter als „die Wahrheit“ (Df 28.02.22, 05:35) umschrieben, von anderen aber auch als das „Volk“ (z.B. Zm 23.05.22, 39:12; Sm 29.08.22, 01:10:35; Km 23.05.22, 16:06) oder ganz offen als die „Weiße[n]“ (Zm 23.05.22, 42:46).

Auch wenn folgende Passage auf den ersten Blick einen Kontrast bildet und die Rednerin einen Fokus auf emotional geprägte Kollektiverfahrungen legt, so dokumentiert sich – ähnlich zum vorangestellten Beitrag – eine Struktur, die sich als Bedrohungsszenario herausarbeiten läßt: *„Hier werden wir künstlich in Gefühle geführt, wie Neid, Hass und Angst und wir werden künstlich zu Konsum und Verbrauch animiert. [...] die beste Zeit, sich von dieser Geisel der Menschheit zu befreien, ist jetzt, genau jetzt. [...] Wir brauchen uns jetzt, einander mehr als jemals zuvor. Unser Vertrauen ineinander und unser Zusammengehörigkeits- und Einigkeitsgefühl. Wir werden mit Themen, die uns spalten und zermürben in einer nie dagewesenen Vielfalt und Frequenz regelrecht bombardiert [...] Sie werden solange nicht aufhören, bis sie uns in alle Einzelheiten zerlegt haben. Bis auch der letzte den Mut gefunden hat und sich dagegen wehrt. [...] Die Menschen feiern jetzt gerade in riesigen Stadien wieder ihre Lieblingsbands, singen gemeinsam im Chor und spüren dieses Urgefühl der tiefen Verbundenheit. Gänsehaut zum Beispiel, ist ein Mechanismus des Körpers, der uns zeigt, dass wir gerade dabei sind, mit etwas in ganz tiefer Resonanz zu sein. Entweder mit der Wahrheit oder mit einer gleichgesinnten Menge“* (Df 23.05.22, 24:25). Das Gute wird hier hypostasiert als Kraft des Natürlichen und Unmittelbaren – das Gute sowie die Wahrheit kulminieren schließlich in der Vorstellung ekstatischer Gemeinschaftserlebnisse. All das – das Gute, das Natürliche, die Wahrheit – sei existenziell bedroht von einer nicht weiter konkretisierten „Geisel der Menschheit“. Bleibt bis hierhin der Bezug auf den Krieg in der Ukraine unbenannt, wird dies im Folgenden expliziert. Strukturidentisch betont auch diese Rednerin, dass es auf die Spezifik der einzelnen Krise nicht ankomme, alles hänge zusammen: *„Es ist so schwer geworden, den Kopf in der Mitte zu behalten und es ist egal, ob es Corona war, die aktuelle Ukrainesituation, neue Pockenvarianten, giftsprühende Bauern, Diesel- gegen E-Mobilität, Partei A gegen Partei B, undsoweiter undsofort“* (Df 23.05.22, 24:25). Zentral ist vielmehr die Situation der äußersten Bedrohung des Guten durch das Böse. Die „Superverschwörungstheorie“ (Butter 2018: 34) bietet so ein universell anwendbares

Erklärungsschema, mit dessen Hilfe von den jeweiligen Spezifika der entsprechenden Phänomene abgesehen werden kann.

Noch weniger konsistent, aber voll offener Gewaltfantasien präsentiert sich ein weiterer Redner am 23.05.2022 in seinem Beitrag. Deutlich wird auch hier die verschwörungsideologische Struktur des zugrundeliegenden Weltbildes. Der Redner ist überzeugt, dass der Krieg in der Ukraine von geheimen Kräften verursacht und gesteuert wird: *„Man weiß auch nicht so richtig die Spieler, die da hinter sind“* (Zm 23.05.22, 39:12). In offen rassistischer Manier benennt er, was er an dem Krieg problematisch findet: *„das Einzige, was ich sehe, ist, dass hier wieder Weiße Weiße umbringen, und wir sind nur noch 8 %“* (Zm 23.05.22, 39:12). Außerdem sei der Krieg räumlich nicht weit entfernt. Bedroht seien demnach vor allem Deutschland und die „weiße Rasse“. In paranoisch gebrochener Form träumt er dennoch davon, dass *„Putin mal hierherkommt, so ein bisschen hab ich ja die kleine Hoffnung, dass er hier mal auskehren könnte, aber man weiß eben nicht/ [Apl 5s] Den ganzen Schmutz, der sich angesammelt hat in den letzten 100 Jahren, wäre schonmal gut, wenn mal durchgekehrt würde, aber man weiß eben nicht, was dahinter ist“* (Zm 23.05.22, 39:12). Im Weltbild dieses Redners ist Putin Hoffnungsträger und Bedrohung zugleich. Einem wie Putin scheint er zuzutrauen, das zu retten, was er als bedroht akzentuiert – die „Weiße[n]“ (Zm 23.05.22, 39:12) bzw. das deutsche *„Volk, was nicht weiß, was in seiner Geschichte vorgekommen ist oder kein Wissen über seine Geschichte hat“* (Zm 23.05.22, 39:12). Ein solches „Volk“ habe keine Zukunft, Putin erscheint in der Fantasie des Redners als derjenige, der dieses „Volk“ retten könnte. In einer Rede am 27.6.2022 macht derselbe Redner deutlicher, warum er Putin zugleich als potentielle Bedrohung sieht: *„ich kann es nicht bezeugen, aber es wurde gesagt, dass der Putin auch angeblich in dem Young-Leader-Club gewesen sein soll. Und [...] wenn er auch mit dabei ist, dann weiß man nicht so genau, wo der Great Reset herkommt. [...] Also der Great Reset kommt auf jeden Fall, wenn wir auf die eine Seite gucken [...] Dann kommen die von der Seite und machen das gleiche. Also, man muss hier mit allem rechnen“* (Zm 27.06.22, 06:08). Laut diesem Redner bestehe also die Gefahr, dass Putin Teil der globalen Elite sein könnte, die den Great Reset<sup>20</sup> betreibe. Das Motiv des Great Reset ist unter RednerInnen und Teilnehmenden der „Montagsspaziergänge“ beliebt. So wird es auf einem Transparent am 01.05.2022 durch

---

<sup>20</sup> Als Great Reset wird eine apokalyptische Verschwörungsideologie bezeichnet, die das antisemitische Narrativ der „Protokolle der Weisen von Zion“ variiert. Was in den Protokollen noch ganz offen die Juden waren, sind nun global agierende Kräfte um bzw. ausgehend vom Weltwirtschaftsforum (WEF), die angeblich den Untergang aller traditionellen/bestehenden Ordnungen betreiben würden, um die Welt ins Chaos zu stürzen. In der Folge, so der angebliche Masterplan, würden sie ihre eigene transhumanistische Ordnung errichten, in der sie sich die Menschheit vollkommen gefügig würden machen wollen (Weiß 2021). Die Verschwörungsideologie bezieht sich auf eine Initiative, die vom WEF-Direktor Klaus Schwab im Juni 2020 vorgestellt wird und einen „Neustart“ globaler Wirtschaftskooperation in Richtung von mehr Gerechtigkeit, Nachhaltigkeit legt.

den Verweis auf „Schwab“ (vgl. FN 21) aufgerufen: *„Frieden mit Russland. Natolüge keine Chance. Stoppt die Kriege! Global Clique um Schwab >Game over<“*. Hier gehen eine prorussische Friedensforderung bzw. Anti-Kriegs-Position einher mit einer pauschalen Diffamierung transatlantischer Positionen zum Angriffskrieg Russlands, wobei die Aussage in der konspirationistischen Forderung kulminiert, den WEF – hier als „globale clique“ diffamiert - zu stoppen.

Verschwörungsideologische Konstrukte zeigen sich auch in einer weiteren Rede, wenn fantasiert wird von einem *„Massenmord, der hier weltweit vonstatten geht. Wir reden mittlerweile von Millionen von Impftoten. [...] Und [...] wir haben erst seit anderthalb Jahren diese Drecksimpfung. Überlegt mal, was hier in 10 Jahren abgeht. [...] das wird, ja, Armageddon, das wird Armageddon. Wenn wir jetzt obendrein noch das Russlandthema uns betrachten, die wollen ganz bewusst Chaos schaffen und aus diesem Chaos wollen sie dann ihre eigene Ordnung auferstehen lassen. Der Transhumanismus, wo sie dann nicht mal mehr ihre Wahlen betrügen müssen, weil der Mensch so gut verchipt ist, dass der Mensch freiwillig die Grünen wählt“* (Om 27.06.22, 51:20). Ton und Darstellung des Redners sind auffallend alarmistisch. Armageddon, der apokalyptische Endkampf, steht ihm zufolge unmittelbar bevor, was er durch die Wiederholung des Begriffs sprachlich betont. Die Menschheit sieht er von diffusen Mächten bedroht, die mithilfe von Impfungen und Kriegen die Welt ins Chaos stürzen und die Herrschaft übernehmen wollten. Hier zeigt sich eine auch überregional zu beobachtende thematische Vermischung von Coronakrise und Ukrainekrieg. Die Szene passt „ihre Narrative an aktuelle Krisen an und sucht nach Anlässen, um an die Mobilisierungserfolge der letzten zwei Jahre anknüpfen zu können.“ (AAS 2022b: 17). Der Ukrainekrieg und die Energiekrise werden genutzt, um die immergleichen Verschwörungserzählungen zu verbreiten. Bestehende konspirationistische Narrative werden dabei für die neue Situation adaptiert (Kiess/Wetzel 2022a; Lamberty/Tort/Heuer 2022), so zum Beispiel die im Milieu der Corona-Schutzmaßnahmen-Kritiker\*innen beliebte QAnon-Erzählung<sup>21</sup>: Russland – so die Variante – bekämpfe in der Ukraine eine Verschwörung „globalistischer Eliten“ und ihren Deep-State, der

---

<sup>21</sup> Die Verschwörungserzählung QAnon entstand ab 2017. Sie geht zurück auf 4Chan-Beiträge eines oder mehrerer NutzerInnen, die unter den Namen „Q Clearance Patriot“ oder „Q“ behaupteten, Donald Trump kämpfe gegen Hillary Clinton und „eine angebliche Geheimorganisation, die Kinder quäle und die Weltherrschaft an sich reißen wolle. [...] Trump stelle sich diesen Menschen laut QAnon-Erzählung allerdings in den Weg, und wird deshalb als Held und Kämpfer für die Wahrheit verehrt.“ (JFDA 2020: 5) Während der Coronapandemie wurde dieses Narrativ verschiedentlich erweitert, vor allem wurde behauptet, die Coronaimpfungen würden eigentlich einer „Zwangsverchippung“ (Verpflanzung von Mikrochips in den menschlichen Körper), „Massenvernichtung“ (der weißen Bevölkerung) und „Versklavung“ der breiten Bevölkerung“ (JFDA 2020: 5) dienen. (JFDA 2020)

angeblich „in der Ukraine Geld wäscht, an der nächsten Biowaffe forscht und Handel mit Kindern treibt“ (Kiess/Wetzel 2022a: 4).<sup>22</sup>

Ein weiterer Redner formuliert sein verschwörungsideologisches Weltbild ebenfalls in der Sprache und der Struktur apokalyptischer Narrative: *„in der Apokalypse im Buch der Offenbarung ist es ja beschrieben, welche Zeiten praktisch vor dem Weltuntergang und vor der Wiederkunft Christi in sichtbarer Form, wie die Zeiten sich gestalten. Jeder kann da im letzten Buch der Bibel nachlesen und findet deutliche Parallelen zu diesen Zeiten jetzt, zu dieser Verwirrung, zu dieser satanischen Umkehrung aller Werte und aller Begriffe, aus Recht wird Unrecht, aus Bildung wird Verblödung [...] Alle natürlichen Verhältnisse werden ins unnatürliche verkehrt“* (Nm 18.07.22, 11:49). Auch dieser Redner sieht die Ordnung der Welt aufs Äußerste bedroht, und er steigert seinen Ton im Verlauf der Rede noch, wobei er sich ebenfalls offen auf die Verschwörungserzählung des Great Reset bezieht: *„es wird ein wirtschaftliches Chaos und wirtschaftliche Krise geben. Wir befinden uns ja noch in dieser Phase der kreativen Zerstörung nach Klaus Schwab [...] er hat ja ein Buch geschrieben über den Great Reset, da ist es ja beschrieben, also alles, was schadet, was jetzt die Wirtschaft kaputtmacht, ob das jetzt Lockdowns sind, Sanktionen, das hat ja alles dieselbe Zielrichtung, das ist alles gut. Erstmal muss alles, was funktioniert, was noch irgendwie geht, praktisch vernichtet werden, um dann das Neue natürlich als Befreiung zu präsentieren und diejenigen, die uns in die Situation gebracht haben, gebärden sich als Retter“* (Nm 18.07.22, 11:49). Deutlich erkennbar ist eine manichäische Konstruktion, das Gute gegen das Böse. Er selbst verortet sich am Anfang seiner Rede – als Christ – auf der Seite des Guten und macht deutlich, dass er sich im Widerstand befinde, gegen die *„Kräfte des Bösen, die hier auch hinter dieser Agenda stecken“* (Nm 18.07.22, 11:49). Auch dieser Redner führt vor, wie sehr in seinem verschwörungsmithischen Weltbild alles reale Krisengeschehen in einer immer gleichen Universalerzählung aufgelöst wird: alle Krisen hängen zusammen und sind gesteuert von *„den Menschenfeinden“*, *„den Kräften des Bösen“*, *„den Rattenfängern“* (Nm 18.07.22, 11:49), deren Ziel es sei, alles Gute zu vernichten.

In den untersuchten Reden zeigt sich eine narrative Struktur, die im Anschluss an Schilk (2021) als erweiterte inverse Apokalypse bezeichnet werden könnte. Sie stellt eine Variation des klassischen apokalyptischen Dreischritts aus Immanenz – Untergang – Transzendenz dar: Den

---

<sup>22</sup> Ganz im Sinne russischer Propaganda wird Putin als Kämpfer gegen diese „Eliten“ imaginiert, die mit der NATO, dem Westen oder den USA identifiziert und für den Krieg verantwortlich gemacht werden (Kiess/Wetzel 2022a). Die Bundesregierung handle im Auftrag dieser „Eliten“. (Kiess/Wetzel 2022a; AAS 2022b; Lamberty/Heuer/Holnburger 2022).

Ausgangspunkt bildet ein Element, das als das Gute, Funktionierende und Bewahrenswerte dargestellt wird. Im (neu)rechten Denken sind das klassischerweise Kategorien wie Volk, Nation und „Rasse“. Oft, so auch in einigen der vorliegenden Reden, bleibt die Kategorie des Guten aber diffus und wird umschrieben als das Natürliche oder die Wahrheit. In jedem Fall erfährt der Part des Guten eine mythische Überhöhung, indem er mit Vorstellungen von Transzendenz, ontologischer Ordnung und ewiger Wahrheit assoziiert wird. Das Gute ist in der apokalyptischen Erzählung einer existenziellen Bedrohung durch seinen Antipoden – das Böse – ausgesetzt. Letzteres bleibt häufig noch diffuser als das Gute, es ist letztlich all das, was das Gute nicht ist. Steht das Gute für Volk und Nation, traditionelle Ordnung und Einheit, Stabilität und Natürlichkeit, so wird das Böse als kosmopolitisch und heimatlos, als modern, plural und komplex, als Veränderung und Abstraktion gefasst. Das primäre Ziel des Bösen, so die Erzählung, sei die „Zersetzung“ und Vernichtung der angeblich natürlichen, ewigen und wahren Ordnung des Guten. In diesen manichäischen Dualismen reproduzieren sich regelmäßig Klischees aus der langen Tradition des europäischen Antisemitismus (Grunberger 1962; Tarrach 2022; Holz 2001).<sup>23</sup> Die antisemitisch konturierte Vorstellung einer Konfrontation von Gut und Böse steht im Zentrum der meisten apokalyptischen Verschwörungsmymen (Speit 2021). Dies bildet sich auch in den vorliegenden Reden ab. Wie zuvor bei den „Coronaprotesten“ (Ackermann/Radvan 2023) so sind auch im Kontext der kriegsbezogenen Demonstrationen Verschwörungserzählungen allgegenwärtig. Auch die neue Krisenlage wird konspirationistisch interpretiert, wobei alle partikularen Krisen im Denken der RednerInnen in einer Art Universal-Krise konvergieren, die die bisherige Welt mit Vernichtung bedrohe. In unterschiedlicher Weise variieren sie das Motiv der bevorstehenden Katastrophe und des drohenden Untergangs.

Die narrative Struktur der erweiterten inversen Apokalypse enthält aber noch ein drittes Element, das selten fehlt: Der Aufruf zur heroischen Tat (Schilk 2021). Die alarmistische Schilderung drohender Untergangsszenarien erzeugt Handlungsdruck. Die Adressat\*innen werden angerufen, sich als Teil des Guten zu erweisen, indem sie sich dem Bösen

---

<sup>23</sup> Die klassische „jüdische Weltverschwörung“ wird zur Konspiration „globalistischer Eliten“, die die Beherrschung der Menschheit anstrebe; jede Krisensituation wird als Ausdruck des vermeintlichen Kampfs des absolut Bösen gegen das absolut Gute interpretiert (Hermann/Rathje 2021; Weiß 2021). In manichäischer Weise wird die komplexe Gegenwart vereinfacht, im Kontext des Ukrainekriegs vermehrt in Kombination mit antiamerikanischen Motiven (Kiess/Wetzel 2022a; Brück 2022). Letztere werden dabei teils prominent und längst nicht nur im rechten Spektrum vertreten (Brück 2022). So zum Beispiel vom Textilunternehmer und Trigema-Chef Wolfgang Grupp („Ich behaupte, dass der Amerikaner im Hintergrund alles steuert, damit er alleine Weltmacht bleibt“) oder der Emma-Herausgeberin Alice Schwarzer („Der Krieg ist nicht nur ein Abwehrkrieg der Ukraine gegen Russland, sondern natürlich auch ein Stellvertreterkrieg zwischen Amerika und Russland auf ukrainischer Erde“). (alle Zitate nach Brück 2022)

entgegenstellen. Die mithilfe der katastrophischen Erzählungen aufgebaute Spannung wird aufgenommen und im Ruf nach heroischem Widerstand kanalisiert. Weil nichts weniger als alles Gute auf dem Spiel steht, gehe es darum, die eigene Person in die Waagschale zu werfen, so die Anrufung. Jede\*r Einzelne könne sich so an der Rettung des Guten beteiligen und damit zugleich der eigenen Selbstbegrenztheit entgehen: im Akt des Widerstands, so das Versprechen, wachse der Einzelne über sich selbst hinaus und werde Teil von etwas Größerem – der Gemeinschaft oder dem „Volk“, dem Guten oder der Wahrheit (Schilk 2021).

Für diese Selbstüberhöhung und die damit verbundenen ideologischen Ziele nehmen Einzelne Folgen in Kauf, die als existentiell beschrieben werden können. So verweist ein Redner, dessen Beiträge von deutlichem Rassismus, Reichsbürgerideologie und Verschwörungserzählungen geprägt sind, darauf, dass er die letzten Wochen nicht im Urlaub gewesen sei, sondern im „Disziplinierungszwangsurlaub in Dissenchen“<sup>24</sup> (Zm 29.08.22, 0:15:17); der angebliche Grund: das „System ist der Meinung, ich erzähle euch zuviel von Verfassung und Friedensvertrag“. An späterer Stelle führt er aus, dass er „ein reines Herz und eine reine Seele“ (0:22:13) haben wolle und daher die Konsequenzen für Entscheidungen – wie das Auflösen seines Bankkontos - zu tragen habe: „Auto weg, Frau weg, Haus weg“ (0:22:19). Die heroisierende Selbstdarstellung im Bild von Märtyrertum wird vom Publikum – wie an anderen Stellen auch – durch Beifall goutiert.

#### **4.4 Konstruktion von „Schuldigen“**

Die verschiedenen Bedrohungsszenarien sind verknüpft mit einem Verweis auf „die Schuldigen“. Im Sinne der manichäischen Konstruktion zwischen einem guten, sich aufgeklärt und widerständig verstehenden ‚Wir‘ und einer auf ‚das Böse‘ abzielenden Fremdgruppe werden als verantwortliche Akteure verschiedene Gruppen und Personen ausgemacht: (1) die Bundesregierung, (2) ‚der Westen‘, die USA, die NATO sowie (3) (öffentlich-rechtliche) Medien; vereinzelt benannt werden „globale Eliten“ und die Europäische Zentralbank. Unabhängig davon, wer als ‚schuldig‘ ausgemacht wird, dokumentieren sich verschiedene Strukturelemente in den Beiträgen: So zeigt sich in vielen Aussagen eine *a.) wohlstandschauvinistische, nationalistische Position*, die zu allererst um das nationale oder auch völkisch definierte ‚Eigene‘ besorgt ist. Eine Perspektivübernahme mit den vom Krieg Betroffenen bleibt hier vollständig aus. Gleichzeitig sind viele Beiträge von *b.)*

---

<sup>24</sup> Verwiesen wird hier auf eine Strafvollzugsanstalt im Ort Dissenchen unweit Cottbus.

*verschwörungserzählerischen Strukturen* geprägt, mit denen ‚das Böse‘ zumeist im ‚Westen‘ ausgemacht wird. Die Überzeugung, derzufolge „Kräfte des Bösen“ das Weltgeschehen bestimmen, die Menschheit ins Verderben stürzen (Tm 28.02.22, 26:49; Nm 18.07.22, 11:49; implizit auch Schieske 11.04.22, 06:10) und ‚alles steuern‘, zeigen den hohen Grad an Irrationalität und auch Angst, von denen durchaus mehrere Redner\*innen stark geleitet scheinen. Gleichzeitig verbleibt das ‚Böse‘ nicht im Ungefährten, es ist im Sinne der herausgearbeiteten verschwörungsideologischen Metaerzählung verbunden mit dem ‚Westen‘/den USA: So steuere, profitiere, manipulierte der Westen/die USA das Geschehen, wobei immer dieselben Profiteure und Strippenzieher verantwortlich seien, sowohl im 2. Weltkrieg als auch in allen Krisen der Gegenwart wären dunkle Mächte und böse Profiteure am Werk (Km 01.05.22, 00:12:55). In der zuvor getätigten Aussage „*Dieses Mal ist es entscheidend, dass wir uns nicht reinziehen lassen in solch eine Auseinandersetzung. Dieses Mal gegen einen Krieg zu sein, weil er bereits vor unserer Haustür stattfindet*“ (Km 01.05.2022, 00:12:34), dokumentiert sich wiederum das Irrationale, z.T. wahnhaft anmutende der Aussagen; Redner\*innen – besonders deutlich im Kontext von Reichsbürgerideologie – imaginieren sich in eine Art Apokalypse (s.o.), in der ein Zusammenhang mit dem 2. Weltkrieg bzw. dem Nationalsozialismus konstruiert wird. Damit einhergehende *c.) geschichtsrelativierende Vergleiche* zielen darauf ab, die deutsche Verantwortung für den 2. Weltkrieg zu beschweigen sowie Russlands heutige Kriegsverantwortung zu relativieren oder zu leugnen. So wird die Darstellung, „*alles [sei] gesteuert*“, mit der Behauptung verknüpft, derzufolge „*Russland zu Unrecht beschuldigt*“ werde, und das „*deutsche Volk*“ unter Druck gesetzt, den „*totalen Krieg gegen Russland zu begrüßen*“ (Km 01.05.22, 00:12:50). Neben der Leugnung der russischen Kriegsschuld ist hiermit auch eine Verkehrung der Täter-Opfer-Positionen verbunden: Steht die Bezeichnung ‚totaler Krieg‘ im Kontext der Rede des Reichspropagandaministers Joseph Goebbels am 18. Februar 1943 im Berliner Sportpalast, dessen propagandistische Zielsetzung eine Intensivierung des nationalsozialistischen Vernichtungskrieges in der Sowjetunion beabsichtigte und zur Folge hatte (vgl. zuletzt Longerich 2023), wird hier behauptet, der Westen/die USA führen einen „*totalen Krieg*“ gegen Russland. Wie bei geschichtsrelativierenden Vergleichen „üblich“, bleiben die völlig verschiedenen Kontexte der Kriege unbeachtet (und auch die Frage nach der Legitimität eines Vergleiches oder den dafür basalen Kriterien). Unbenannt bleibt die Verantwortlichkeit Deutschlands für den 2. Weltkrieg und seine Folgen, geleugnet wird die Verantwortung Russlands für den Krieg gegen die Ukraine, als verantwortlich werden die USA und „der Westen“ dargestellt.

***Die Schuldigen: Die Bundesregierung***

Eng verknüpft ist das Reden über „die Schuldigen“ mit wohlstandschauvinistischen Aussagen, die eine völkische oder auch nationalistische Motivation rahmen. So wird der Bundesregierung vorgeworfen, sie schade „uns“, „Deutschland“ und „dem deutschen Volk“ mit den Sanktionen gegen Russland (Tm 28.02.22, 26:49, Springer 08.09.22, 20:07), führe einen Krieg gegen die eigene Bevölkerung (ebd.), wobei die Kriegs- und Aufrüstungspolitik unsozial sei. Im Vordergrund steht: ‚uns geht es schlecht‘: Es drohe Wohnungslosigkeit, Arbeitslosigkeit, „richtiges Elend“ (Nm 18.07.22, 11:49), Inflation (Chrupalla 23.09.22), besonders leiden die kleinen Unternehmen und Geringverdiener, ihnen drohe Insolvenz und Armut (Bessin 23.09.22). Weitgehend unbenannt bleiben in diesen Reden die Entlastungszahlungen, die die Regierung zeitlich parallel vergleichsweise unbürokratisch und schnell auf den Weg bringt, sowohl für Unternehmen als auch (betroffene) Bevölkerung. Werden diese Zahlungen erwähnt, so verbunden mit einem Verweis auf deren angeblich ausbleibende Wirkung: So raube die Regierung den Bürgern Geld durch Steuern und Sozialabgaben, die Entlastungen reichen nicht, um Gasrechnungen zu bezahlen (Springer 08.09.22, 17:00). Derart generalisierende Behauptungen enden häufig in der Forderung, „die Regierung muss weg“ (ebd.). Stärker verschwörungsideologisch geprägte Beiträge unterstellen, dass die Regierung Gas für einen teureren Preis und nicht mehr bei Russland kaufe, um den Moralvorstellungen und der „political correctness“ (Bessin 23.09.22, 32:35) zu entsprechen; das Volk leide darunter (ebd.). Häufig sind Vorbehalte und Unterstellungen gegenüber der Bundesregierung verbunden mit Aussagen gegen (öffentlich-rechtliche) Medien, sie würden ‚gemeinsame Sache‘ gegen „uns“ machen, würden lügen und seien gefährlich.

Während „der Westen“ und die „USA“ sehr häufig und bereits mit Beginn der Veranstaltungen als „Kriegstreiber“ dargestellt werden, taucht dies in Bezug auf die Bundesregierung häufiger ab Anfang April 2022 auf, u.a. im Zusammenhang mit der Debatte um Waffenlieferungen (Schieske 11.04.22; Jm 23.05.22; Weidel 08.09.22). Unabhängig von der Drastik der jeweiligen Aussage und ihrem Grad an Unterstellung sind diese Passagen häufig von deutlicher Zustimmung aus dem Publikum begleitet.

Mehrere der untersuchten Beiträge zielen ab auf einen ausführlicheren Nachweis, demzufolge die Bundesregierung ‚falsch handele‘ und inkompetent sei: So wird beispielsweise der Ausstieg aus der Atomkraftenergieerzeugung als Fehler bezeichnet und als Begründung dafür angeführt, dass Deutschland die sichersten Atomkraftwerke habe und Fukushima nichts mit der

Bundesrepublik zu tun habe (Springer 08.09.22). Derartige Ausführungen haben jedoch nicht zur Folge, dass das Publikum Widerspruch formuliert, auf (wissenschaftlich belegtes) Faktenwissen o.Ä. verweist oder sich anderweitig distanziert, vielmehr werden auch diese Redebeiträge mit Applaus und Zustimmung goutiert. Sachbezogener Kritik wie z.B. der Verweis auf eine geringe Passgenauigkeit des 9-Euro-Tickets für den ländlichen Raum gehen einher mit stärker generalisierenden Aussagen, denen zufolge Politik nicht achten würde auf Menschen, die körperlich hart arbeiten. Sie sind im Weiteren oft verbunden mit alarmistischen Bedrohungsszenarien, derzufolge eine existenzielle Krise im Winter ausbreche und dazu führe, dass kein Gas mehr fließt und alte Menschen in ihren Wohnungen erfrieren (Springer 08.09.22). Die als Kritik formulierten Aussagen kulminieren schließlich in einem Angst-evozierenden Bedrohungsszenario, derzufolge die Gasvorräte ab dem 27.12.22 leer seien (ebd.). Ähnlich zur Funktion, die Bedrohungsszenarien in extrem rechter Propaganda generell einnehmen, zeigt sich hier eine mobilisierende Absicht.

Unterstellungen von Inkompetenz, Illoyalität und der vorsätzlichen Lüge gehen einher mit Aussagen, mit denen das Handeln der Bundesregierung deutlich verächtlich gemacht wird. Diese sind häufig personalisiert, so richtet Alice Weidel in ihrer Rede mehrfach Unterstellungen und abwertende Zuschreibungen an die Außenministerin, deren Konnotation als Häme und Verächtlichmachung sowie als frauenfeindlich wirken (Weidel 08.09.22).

### ***Die Schuldigen: Der Westen, die USA***

Neben der Bundesregierung bezeichnen Redner\*innen ‚den Westen‘ und ‚die USA‘ als ‚die Schuldigen‘. Beide Akteure werden im manichäischen Schema auf der Seite ‚des Bösen‘ verortet. So wird der Bundesregierung unterstellt, einer amerikanischen Rüstungs- und Flüssiggaslobby zu dienen (Jm 27.06.22; Hohm 26.09.22); dem amerikanischen Präsidenten, seine Interessen auch mithilfe der Bundesregierung durchzusetzen (Jm 23.05.22). Die abwertende Bezeichnung ‚Ami‘ wird häufiger von Redner\*innen, Publikum und auch auf Transparenten verwendet, in Sprechchören wird skandiert ‚Ami go home‘. In anti-amerikanischen Topoi werden der Westen/die USA bezeichnet als böse Ausbeuter, als Imperialisten, die amerikanische Verhältnisse und somit Armut und Ausbeutung erschaffen würden, (während ‚wir‘ als die Standfesten und Widerständigen, dem Materiellen widerstehen würden) (Df 18.07.22).

Bereits am 28.02.2022 – vier Tage nach Kriegsbeginn – ruft ein Teilnehmer aus dem Publikum, dass „der Ami“ Schuld am Krieg sei (Df 28.02.22). Im weiteren Verlauf der Proteste wird diese Aussage von vielen Redner\*innen vertreten, häufig auch in der Formulierung, derzufolge der Krieg in der Ukraine ein Stellvertreterkrieg der USA gegen Russland sei (Nm 18.07.22; Bessin 23.09.22). „Der Westen“/„die USA“ würden ihre Macht benutzen, um Krisen und Ausnahmezustände herzustellen; „die USA“ handle verbrecherisch und forcieren den Kriegszustand (Jm 23.05.22, 02:48). Unterstellt werden Deutschland und „dem Westen“ unlautere Kapitalinteressen (Jm 23.05.22). Elementen von Verschwörungsemantik entsprechend thematisieren mehrere Redebeiträge, wer von der kritisierten Situation profitiere. Auf den Veranstaltungen kulminiert dies häufig in entsprechenden Zuschreibungen an die USA, so in der Aussage von Birgit Bessin, derzufolge wir „*daran sehen, wer der Nutzer dieses Krieges ist. Es ist die USA liebe Freunde. Deshalb wird dieser Krieg geführt*“ (Chrupalla 23.09.22, 01:04:00).

### ***Die Schuldigen: (Öffentlich-rechtliche) Medien***

Medienkritische und -feindliche Aussagen scheinen im Anschluss an die Proteste gegen die Schutzmaßnahmen in der Pandemie unter vielen Teilnehmenden durchgesetzt und etabliert; sie gehen häufig unmittelbar mit Beifall und „Lügenpresse“<sup>25</sup>-Rufen aus dem Publikum einher. Häufig wird behauptet, (öffentlich-rechtliche) Medien betreiben Propaganda. Auch hier steht die selbstbezügliche, nationalistisch überformte Perspektive im Vordergrund, „wir“/„Deutschland“ würden [unter der Propaganda] leiden, zudem sei der innere soziale Frieden Deutschlands bedroht, da die Bevölkerung manipuliert und gespalten werde (Jm 23.05.22, 11:10). Häufig werden Medien (und Bundesregierung) als „*Kriegsverherrlicher*“ und/oder „*Kriegstreiber*“ (Bessin 23.09.22, 33:22; Af 08.08.22, 26:02) bezeichnet. Der Grad an Generalisierung und Verschwörungsmoralität zeigt sich beispielhaft, wenn im Zusammenhang sowohl „den Medien“ als auch „dem Westen“ und der Bundesregierung Manipulation unterstellt werden (Jm 23.05.22); der Grad an Abwertung und Feindlichkeit zeigt sich beispielhaft in der Aussage, derzufolge Medien „*Regierungspropaganda*“ betrieben (Springer 08.09.22, 00:11:02) und Journalisten die „*Systemtrompeten*“ seien (ebd.).

---

<sup>25</sup> Der antisemitische Kampfbegriff „Lügenpresse“ ist zentral in der nationalsozialistischen Ideologie und Propaganda. Als Verschwörungserzählung entsteht es bereits um 1800 und wird hier benutzt, um schwer verständliche, gesamtgesellschaftliche Modernisierungsprozesse mit einer Zuschreibung von Schuld gegenüber als liberal verorteten Journalist\*innen, Autor\*innen vereinfachend ‚zu erklären‘. Spätestens mit der Verschwörungserzählung „Die Protokolle der Weisen von Zion“ wird das Wort antisemitisch aufgeladen und weltweit verbreitet. Seit Beginn der 2000er Jahre wird das Feindbild von extrem rechten Akteuren wieder zunehmend verwendet, öffentlich verhandelt wurde dies u.a. am Beispiel der Pegida-Proteste 2014 in Dresden. (Probst 2018)

Geschichtsrelativierende Vergleiche dokumentieren sich, wenn beispielsweise mit der Bezeichnung „gleichgeschalteter Medien“<sup>26</sup> operiert wird und Medien der Lüge bezichtigt werden, mit der versucht werde, ‚Putin zu diskreditieren‘ (Zm 23.05.22, 35:10). Auch hier sind Aussagen mit Bedrohungsszenarien verknüpft, wobei das Schüren von Angst erkennbar mit Manipulation verbunden ist: So werde es zu einer Katastrophe kommen, an der *„die Menschen eine Mitschuld haben, wenn sie schweigen und sich nicht wehren“* (Sm 29.08.22, 1:10:35) gegen die von öffentlich-rechtlichen Medien verbreiteten Lügen.

#### 4.5 „Eurasischer“ Souveränismus

Unter 3.3 wurde die narrative Struktur der erweiterten inversen Apokalypse dargestellt: Der Ist-Zustand wird umschrieben als beinahe unausweichlich von Untergang bedroht. Dies evoziert die Figur des Katechons<sup>27</sup>, dessen Heroismus zur Verkörperung des Guten selbst wird und so den Ausweg aus der vermeintlichen Katastrophe weist. In den regelgeleitet ausgewählten Redeausschnitten zeigt sich diesbezüglich ein hohes Maß an Übereinstimmung. Insbesondere fällt der appellative Charakter vieler Reden auf, in denen die Zuhörenden aufgefordert werden, Widerstand gegen vermeintlich bedrohliche Mächte zu leisten. So sagt einer der oben zitierten Redner: *„Also bleiben wir dran, klären wir uns auf [...], versuchen wir weiter nachzuforschen und das Nachdenken anzuregen. Wir haben die beste Zeit dafür, [...] den finsternen Mächten das Handwerk zu legen. Wenn wir gemeinsam dranbleiben“* (Km 01.05.22, 00:14:03). Eine andere gibt sich kämpferisch: *„Wir sind die rote Linie, wir sind das Stoppschild, wir sind der Souverän [...]. An uns werden sie sich die Zähne ausbeißen“* (Df 18.07.22, 07:58) und ein Dritter träumt ganz offen vom marodierenden Mob: *„der Volkszorn, der wäre, ja, wird wahrscheinlich gnadenlos sein“* (Om 27.6.22, 51:20). Dabei wird deutlich, dass es in den Vorstellungswelten der zitierten RednerInnen vor allem auf sie selbst anzukommen scheint. Sie scheinen sich tatsächlich in der von ihnen beschworenen ausweglosen Situation zu wähnen. Mit dem Rücken zur Wand, überzeugt davon, Teil einer Minderheit zu sein, die die Wahrheit erkannt habe, gelte es zusammenzustehen: *„es wird auf die Kraft jedes Einzelnen ankommen*

<sup>26</sup> Unmittelbar nach der Machtübergabe an die Nationalsozialisten leiten diese einen Prozess der „Gleichschaltung“ ein, der neben den Medien verschiedene Bereiche der Gesellschaft betraf. Der Begriff selbst wurde aus der Elektrotechnik übernommen und propagandistisch verwendet, um die vereinheitlichende Ausrichtung jeglicher Organisationen auf die nationalsozialistische Politik und Ideologie darzustellen.

<sup>27</sup> Die klassische Figur des Katechon, der im Brief des Paulus die Ankunft des Antichristen verzögert, taucht im konservativen und verschwörungspokalyptischen Denken in abgewandelter Form, häufig als heroisierte Figur des Retters oder Erlösers wieder auf, der die Welt vor dem drohenden Untergang bewahrt, und dazu verhilft, die traditionelle, gute Ordnung zu erhalten bzw. wieder zu errichten (Schilk 2021). Im Verschwörungsnarrativ QAnon z.B. wird Trump „als Held und Kämpfer für die Wahrheit“ (JFDA 2020: 5) gehandelt, der sich gegen den Deep State wendet. Im Kontext der kriegsbezogenen rechten und verschwörungsideologischen Proteste wird teilweise Putin als katechontische Figur propagiert, die die Welt vor einer angeblichen Verschwörung ‚globalistischer Eliten‘ bewahren könne (AAS 2022a).

*und auf die Kraft der verbundenen Individuen, [...] wie wir uns hier heute frei versammelt haben. [Apl 5s] Widerstand heißt, dass jeder an dem Platz, an dem er steht, maximale Reibung erzeugt. Und das kann jeder nach seinen eigenen Möglichkeiten, nach seinem Mut“* (Nm 18.07.22, 11:49). Dabei komme es nicht darauf an, im demokratischen Diskurs die Mehrheit von der Dringlichkeit der Situation zu überzeugen, vielmehr bedürfe es konsequenten Handelns und Zusammenhalts, um die eigene Minderheitenposition durchzusetzen: *„wir müssen eigentlich nur 3,5 % sein der deutschen Bevölkerung, die sagen: Hier ist Schluss! [...] Wir tun uns zusammen und wir setzen diese rote Linie. Und damit können wir alles kippen“* (Df 18.07.22, 07:58). Im Ruf nach heroischem Widerstand versichert man sich gegenseitig, auf der richtigen Seite zu stehen, die Wahrheit erkannt zu haben und zu verteidigen: *„ein Hoffnungsschimmer ist am Himmel – es gibt uns! Und es gibt immer mehr Menschen, die begreifen, was hier geschieht und was uns angetan wird, und sie begreifen, dass wir uns alle, alle endlich friedlich, aber effektiv zur Wehr setzen müssen“* (Sm 29.08.22, 1:10:35). Dass es dabei eigentlich um partikuläre Interessen geht, gibt der AfD-Bundestagsabgeordnete Chrupalla offen zu: *„Wir müssen für uns, für unsere Interessen auf die Straße gehen, unsere Interessen aber auch durchsetzen“* (Chrupalla 23.09.22, 01:04:00). Welche Interessen dabei durchgesetzt werden sollen, macht er deutlich, wenn er in Anlehnung an die Sprache der SouveränistInnen weiter ausführt: *„Auch unsere Souveränität endlich einfordern, die Deutschland endlich braucht. Und Souveränität bekommt man nicht geschenkt, Souveränität muss man sich nehmen, liebe Freunde.“* (Chrupalla 23.09.22, 01:04:00). Dabei führt er rhetorisch vor, worum sein Denken kreist: Souveränität einfordern, sich Souveränität nehmen, Souveränität auf der Straße durchsetzen. Er ruft damit Bilder der jüngeren Vergangenheit auf, von Demonstrant\*innen in Washington und Berlin, die im demokratiefeindlichen Furor die Gebäude parlamentarischer Vertretung (zu) stürmen (versuchen). Dem vorausgegangen waren in beiden Fällen Reden, die, ähnlich den hier analysierten, insinuierten, diffuse Mächte des Bösen seien im Begriff, eine tyrannische Herrschaft zu errichten; ‚das Volk‘ müsse im heroischen Akt das Gute davor bewahren, unterzugehen.

***„...Souveränität endlich einfordern, die Deutschland endlich braucht.“***

Im weiteren Verlauf seiner Rede lässt Chrupalla wenig Zweifel daran, wo er sich politisch verortet: *„zur Souveränität gehört dazu, dass endlich ein dreiviertel Jahrhundert danach die US-Truppen mit ihren Atomwaffen dieses Land verlassen sollten. Das muss endlich auch durchgeführt werden. Dann haben wir auch ein souveränes Land“* (Chrupalla 23.09.22,

01:13:44). Sprachlich sucht er die Nähe zu den SouveränistInnen<sup>28</sup>, wobei er sich in die Tradition eines Schmitt'schen Souveränitätsbegriffs stellt, der völkisch-ethnokulturalistisch fundiert ist, wie Volker Weiß deutlich macht<sup>29</sup> und seine Entsprechung heute im neurechten Ethnopluralismus findet (Weiß 2017). Darüber hinaus wiederholt er die Lieblingsforderung deutscher Rechtsnationaler nach einem erinnerungspolitischen Schlusstrich: Nichts soll mehr an die von Deutschen begangenen, nationalsozialistischen Menschheitsverbrechen erinnern, nichts gemahnen an den deutschen Vernichtungskrieg im Osten und die Shoah.

Wie bei Chrupalla so fällt bei vielen RednerInnen auf, dass Versatzstücke der Ideologie der Reichsbürger und SouveränistInnen fester Bestandteil ihres synkretistischen Weltbildes sind. Im Zentrum dieses Denkens steht die Vorstellung, dass die Bundesrepublik Deutschland und all ihre staatlichen Institutionen illegitim seien. So sagt ein Redner am 29.08.22 bei einer Kundgebung vor dem Piccolo-Theater: *„Alle unsere Ausweise sind alle falsch, die sind alle ungültig“* (Zm 29.08.22, 00:20:05); auch das Gerichtswesen sei nicht gesetzeskonform und somit illegal. Ein anderer spricht davon, dass *„die Herrschaft der Altparteien [...] eine reine Gewaltherrschaft“* (Em 29.08.22, 00:26:20) sei. Beide Redner sind sich zudem einig darin, dass bei Wahlen regelmäßig betrogen werden würde, so habe es angeblich *„in Berlin in den letzten Jahren eine Wahlbeteiligung von 150%“* (Em 29.08., 00:26:15) gegeben. In der einen oder anderen Form finden sich so in fast allen der analysierten Reden Elemente eines „verschwörungsideologischen Souveränismus“ (Rathje 2021: 4), nach Jan Rathje „die verbindende und treibende Ideologie“ (Rathje 2021: 4) im Milieu der Reichsbürger und SouveränistInnen. In dieser Verschwörungsideologie seien Deutschland und die Deutschen von einer fremden Macht beherrscht und in ihrer Existenz bedroht. Erst durch die Befreiung von solcher Fremdherrschaft erreiche Deutschland wieder Souveränität. Russland scheinen dabei viele der rechten und verschwörungsideologischen Akteure in Cottbus als eine Art natürlichen Verbündeten zu betrachten.

---

<sup>28</sup> AnhängerInnen einer Ideologie der „Reichsbürger“ erfahren seit ca. 2015 verstärkt öffentliche Aufmerksamkeit, nicht zuletzt durch medial berichteten Waffenbesitz und Gewaltanwendung (vgl. Rathje 2019). Ursprünge lassen sich zurückverfolgen in die 1980er Jahre. Jan Rathje, der frühzeitig hierzu forscht und auf die Gefahren aufmerksam macht, unterscheidet das Milieu in vier verschiedene Idealtypen (Rathje 2021: 160). Dabei kann das ideologisch Einende vereinfachend darin gefasst werden, dass von VertreterInnen die Legitimität und Souveränität der Bundesrepublik Deutschland angezweifelt wird. In präzisierender Absicht zu den Bezeichnungen „Reichsbürger“ und „Selbstverwalter“ verwendet der Autor „verschwörungsideologischen Souveränismus“, worunter das Bestreben zu verstehen sei: *„individuelle oder Volkssouveränität sowie eine damit verbundene, als natürlich begriffene Ordnung gegen die herrschende gesellschaftliche und politische Ordnung (wieder)herstellen zu wollen, die als Mittel einer globalen Verschwörung mit dem Ziel der Vernichtung der Eigengruppe identifiziert wird. Verschwörungsideologischer Souveränismus in Deutschland ist personell und ideengeschichtlich eng mit Antisemitismus, Rechtsextremismus und Rechtslibertarismus verknüpft“* (Rathje 2021: 4).

<sup>29</sup> „Jedes Reich hat nach Schmitt „einen Großraum, in den seine politische Idee ausstrahlt und der fremden Interventionen nicht ausgesetzt sein darf.“ Dieser Raum müsse folgerichtig gegen alle Einflüsse raumfremder Mächte abgeschirmt werden.“ (Weiß 2017: 204) Laut Chrupalla handle die Bundesregierung im Auftrag der USA, Deutschland sei zudem durch die Präsenz von Truppen der US-Army „Einflüsse[n] raumfremder Mächte“ (Weiß 2017: 204) ausgesetzt. Deutschland sei erst dann souverän, wenn es sich von den Einflüssen der USA befreit habe.

***„und als Mütterchen Russland mit Väterchen Preußen...“***

Als einende Position zeigt sich in mehreren der untersuchten Reden die im (neu)rechten und verschwörungsideologischen Milieu typische Forderung einer *„Auflösung der Westbindung und eine[r] Annäherung an Russland“* (Virchow/Häusler 2020: 32). RednerInnen machen aber nicht Russland für den Krieg verantwortlich, sondern ‚den Westen‘ oder ‚die USA‘. Die Rede vom Stellvertreterkrieg, den die Bundesregierung mit betreibe, ist beliebt (Chrupalla, 23.09.22, 01:13:44; Bessin, 23.09.22, 33:14). Die Forderung nach Frieden geht entsprechend an die Adresse der Bundesregierung oder der NATO. Russland hingegen sei Opfer der westlichen *„Kriegstreiberei“* (Af 08.08.2022, 26:02) und Manipulation (25./26.02. Peitz, Weißwasser), sei ein demokratischer und verlässlicher Partner für Deutschland (Tm 28.02.22, 25:49), Russland und Deutschland gehören zusammen (Zm 23.05.22, 35:10), die Entzweiung der beiden Nationen müsse gestoppt werden (Bessin 23.09.22, 33:14). Einige der Akteure formulieren dabei ganz offen, was andere nur andeuten: ihre Anhängerschaft an die „eurasische“ Raumtheorie des russischen, extrem rechten Theoretikers Alexander Dugin<sup>30</sup>. So zitiert ein Redner am 23.05.2022 aus einem vermeintlichen Strategiepapier eines US-Thinktanks, in dem es heiße: *„Das Hauptinteresse der Vereinigten Staaten im letzten Jahrhundert, in dem wir im Ersten Weltkrieg, im Zweiten Weltkrieg und im Kalten Krieg kämpften, galt den Beziehungen zwischen Deutschland und Russland. Denn vereint sind sie die einzige Macht, die uns bedrohen könnte. Und wir müssen sicherstellen, dass das nicht geschieht. Für die USA ist es eine Horrorvorstellung, dass deutsche Technologie und Kapital sich mit den russischen Bodenschätzen und Arbeitskräften verbindet. Als die einzige Kombination, die die Vereinigten Staaten seit Jahrhunderten in Angst und Schrecken versetzt“* (Km 23.05.22, 16:06) Und er folgert: *„Mit diesen Worten, schon vor vielen Jahren gesagt, ist eigentlich der Plan klar, Deutschland und Europa und Russland, die eurasische Zone darf niemals zustande kommen und es wird verdammt viel dafür getan, dass das so wird“* (Km 23.05.22, 16:06). Ein anderer bemüht sich, die Vorstellung eines „eurasischen“ Bündnisses geschichtsteleologisch zu überbauen: *„Wenn man mal in die Geschichte schaut, und guckt, früher gabs das Mütterchen Russland, [...] und als Mütterchen Russland mit Väterchen Preußen zusammen, haben sie den*

---

<sup>30</sup> Dugin vertrete mit seiner Theorie das Ziel einer „geostrategischen Neuordnung der Welt durch ein euro-asiatisches Kontinentalbündnis unter russischer Führung“ (Weiß 2017: 188). Globale Dominanz sei mit der Beherrschung des europäisch-asiatischen Raums verbunden, weshalb es den globalen Großmächten von jeher um die Beherrschung dieses „Herzlandes“ (Weiß 2017: 202) gegangen sei. Diese Theorie sei unter deutschen Neurechten populär, weil sie rigoros antimodern/antiwestlich argumentiere und sich – nicht ohne Widersprüche – mit dem verbreiteten Ethnopluralismus und dem reichszentrierten Großraumdenken verbinden lasse. Deutsche Neurechte sähen Russland dabei langfristig allerdings nicht als Führungsmacht, sondern eher als Bündnispartner, der ihnen dazu verhelfen könne, sich vom Einfluss des Westens zu befreien. (Weiß 2017)

*Napoleon rausgejagt, ja, und hatten wieder Frieden. Und man denkt dann immer, alle haben sich gefreut, alles war wunderbar, also Preußen und Russland, die waren zusammen, da gings vorwärts*“ (Zm 23.05.22, 35:10). Deutlich wird in beiden Zitaten, worin sich deutsche Neurechte mit dem russischen Ultranationalisten Dugin treffen: in ihrer tiefen Feindschaft ‚den USA‘ bzw. ‚dem Westen‘ gegenüber, in ihrer Ablehnung der liberalen Moderne. Die westliche Kultur untergräbt in ihren Augen die ethnokulturelle Integrität und Souveränität der europäischen Völker, das transatlantische Bündnis betrachten sie als Ausdruck von Fremdherrschaft (Weiß 2017). Russland und ‚der Osten‘ hingegen stehen für traditionelle Werte und gelten den deutschen Rechten als „kulturell [...] noch relativ unberührt vom „amerikanischen Liberalismus“ (Weiß 2017: 199). Im „russischen Windschatten [hoffen sie] aus dem amerikanischen Einfluss herauskommen“ (Weiß 2017: 198) zu können, um ein von Deutschland dominiertes Mitteleuropa aufzubauen (Weiß 2017).<sup>31</sup> So erweist sich die prorussische Haltung der (neu)rechten und verschwörungsideologischen Akteure als letztlich motiviert von der Hoffnung, ihre antimoderne Vorstellung völkischer Souveränität mithilfe einer Assoziation autoritärer Kräfte durchsetzen zu können.

#### **4.6 „wenn wir Ostdeutschen zusammenhalten“ – DDR-Nostalgie, Ost-Identität und Aufrufe zu Kampf und Widerstand**

Wird die Auseinandersetzung mit der Identifikation als ostdeutsch im ausgewählten Material betrachtet, fällt deren inhaltliche Konnotation auf. So wird auf strukturelle Benachteiligungen Ostdeutscher verwiesen (Lohn-, Renten- und Vermögensunterschiede), um im direkten Anschluss die aktuelle Staatsform (als z.B. sozial ungerecht) zu diskreditieren („dieses Demokratiesystem“ Fm 23.05.22, 00:08). Deutliche Zustimmung (Apl 6s) erhalten Aussagen, mit denen die Erfolge der Akteure der friedlichen Revolution 1989 für eigene Ziele instrumentalisiert werden, - „*wir sind die, die die Wende einleiten*“ (Df 28.02.22, 22:14); „*wir können hier die Wende einleiten und ich denke es ist hier in Cottbus unbedingt nötig, dass endlich hier auch die Wende vonstatten geht liebe Freunde*“ (Chrupalla 23.09.22, 01:02:05). Auch zeigt sich eine nostalgische<sup>32</sup> Überformung, wenn ein Redner sich erinnert: „*Zurück zum*

---

<sup>31</sup> „Alles in allem soll ein von Russland geschützter Osten den von sich selbst entfremdeten Europäern als doppelter Rückzugsraum vor den USA dienen. Erstens als Reservoir zur Regeneration der weißen „Rasse“, die dem „Umvolkungsdruck“ des westlichen Multikulturalismus nicht mehr lange standhalten könne. Und zweitens als kulturelle Bastion gegen die Einflüsse der westlichen Dekadenz.“ (Weiß 2017: 201)

<sup>32</sup> Katja Neller versteht unter DDR-Nostalgie Formen der retrospektiven, positivierenden Bindung an oder Bewertung einer nicht mehr existenten Gemeinschaft, die z.T. „auf einem rationalistischen Leistungsvergleich“ zwischen den Systemen beruhe oder „auf einer affektiven Idealisierung“ (Neller 2006: 293). Während die negativen Seiten der Diktatur (Überwachung Nichtkonformer, mangelnde (Reise)Freiheit, mangelnde Versorgung)

*1. Mai (...) Erinnern sie sich noch, die älteren unter uns, mit Welch aufwendigen Paraden dieser Feiertag zu DDR-Zeiten begangen wurde? Damals, da haste dir die rote Nelke angesteckt, bist an der Tribüne vorbeimarschiert und hast dir hinterher deine kostenlose Bratwurst abgeholt. Das war schön, aber heute ist ganzjährig Gratis-Bratwursttag, vorausgesetzt du marschierst vorher zum Impfzentrum, frei nach dem Motto: Für die einen ist es nur ein Pieks, für die anderen das größte Pharmaexperiment der Welt (...) Das beste an der 1. Mai Demo in der DDR das war übrigens das anschließende Volksfest ja mit Karussell, Schießbude und Freibier. Gut, für mich als Jungpionier war natürlich nichts mit Freibier, da gab's Himbeer-Fassbrause, die ziehe ich übrigens heute noch jedem Zuckergetränk, manche nennen es ja Besatzerbrause oder wahlweise Cola, ziehe ich das vor“ (01.05.2022, Em 1:11:30). Ähnlich zu den Darstellungsweisen, die Katja Neller (2006) als DDR-Nostalgie rekonstruiert, wird hier die 1. Mai-Demonstration als kostenfreies Konsum-event entpolitisierend und positivierend überformt dargestellt, während negative Aspekte (unfreiwillige Teilnahme, Propaganda, Parade von Waffen und Kriegsggerät) unbenannt bleiben. Diese vergleichende Anrufung der DDR hat letztlich zwei Funktionen: Die Anrufung einer Verschwörung über die Entwicklung der Covid-19-Schutzimpfung („das größte Pharmaexperiment der Welt“) und Verbreitung von Antiamerikanismus („Besatzerbrause“).*

Die Zugehörigkeit als ‚ostdeutsch‘ wird lokalpatriotisch, nationalistisch und letztlich rassistisch aufgeladen, wenn der AfD-Bürgermeisterkandidat für Cottbus Lars Schieske im Sinne der AfD-Kampagne „Cottbus bleibt deutsch“ sagt: *„Ich möchte auch keine Zustände, wies in Duisburg, Berlin oder Frankfurt ist. Wir wollen, dass Cottbus deutsch bleibt und wir wollen, dass Cottbus letztendlich den Cottbusern gehört“* (Schieske 08.09.22, 02:00). Strukturlogisch schließt hier die Aussage von René Springer, AfD-Bundestagsabgeordneter, an, wobei eine Heroisierung der ‚Wir-Gruppe‘ einhergeht mit einer instrumentellen, verfälschenden Umdeutung und Nutzung des Demokratie-Begriffes, wenn er behauptet *„Cottbus ist auch die Herzkammer des demokratischen Widerstandes in Brandenburg und darauf könnt ihr stolz sein. Cottbus ist der Herzschriftmacher für die Demokratie.“* (Springer 08.09.22, 01:00). Dies kulminiert in Aussagen, die als Aufruf zum Kampf und Widerstand gelesen werden können: *„Wenn wir Deutschen und ich sage insbesondere wenn wir Ostdeutschen zusammen halten dann schlagen wir den Teufel aus der Hölle“* (Springer 08.09.22, 13:45).

---

ausgeblendet oder positivierend überformt werden, gerät die Darstellung von Erfahrungen wie nachbarschaftlicher Hilfe in den Vordergrund.

## 5. Fazit

In unserer Cottbus-bezogenen Untersuchung bestätigt sich eine „Traditionslinie“ (Lamberty/Tort/Heuer 2022: 2), die vorliegende Forschung einem rechten und verschwörungsideologischen Protestgeschehen seit 2014 attestiert. So hat sich – ähnlich zu anderen Regionen Ostdeutschlands – ein Protestmilieu verstetigt, das unabhängig von Krisen Anlässe nutzt, um gegen ‚das System‘ und mit der Zielsetzung des ‚Umsturzes‘ zu mobilisieren. Das Mobilisierungspotential ist im Anschluss an die migrationsfeindlichen Demonstrationen in 2017/18 und an die Proteste in der Pandemie gleichbleibend hoch.<sup>33</sup> Ähnlich wie in anderen ostdeutschen Städten sind auch in Cottbus die Veranstaltungen von extrem rechten Akteuren und Gruppen dominiert; sie werden unterstützt von Teilen eines bürgerlichen Milieus der sogenannten gesellschaftlichen Mitte. Sichtbar wird: Akteure aus dem Coronaprotestmilieu haben sich weiter radikalisiert; häufig werden auf den Veranstaltungen in Cottbus verschwörungs- und insbesondere reichsbürgerideologische Aussagen vertreten. Letztlich dokumentiert sich auch hier eine „neue antimoderne Bewegung“ (Decker & Brähler, 2020: 25), die sich während der Coronakrise formiert hat und die zentrale Ideologeme wie Antisemitismus, Verschwörungsdiskurs und Antifeminismus eint.

### **Auch in Cottbus: Ablehnung des „Westens“ als Metanarrativ**

Auch wenn in den ersten Wochen nach Kriegsbeginn die Positionen zum Krieg noch divergieren, ist bereits ein antiwestliches, zum Teil antiimperialistisches Feindbild dominant. Werden antiamerikanische Positionen, verbunden mit antisemitischen Verschwörungserzählungen bereits in den pandemiebezogenen Protesten vertreten, fungieren sie nun als Meta-Narrativ (Kiess/Wetzel 2022a): So bilden Anti-Kriegs-Positionen sowie abstrakte Forderungen nach Frieden – die von vielen Teilnehmenden vertreten werden – die legitimierende Basis für die Ablehnung und Kritik ‚des Westens‘, der USA und der NATO. Spätestens ab den Sommermonaten dominieren prorussische Positionen, wobei der russische Angriffskrieg in vielen Aussagen bagatellisiert oder legitimiert wird. Zugleich geriert sich das rechte Protestmilieu als einzig verbleibende Friedenskraft und Stimme des Volkes – gefordert werden ein Ende der Sanktionen und Frieden mit Russland. So eint alle Teilnehmenden die Versicherung, derzufolge Frieden ‚gut‘, unhintergebar und die einzig richtige Antwort sei. Die

---

<sup>33</sup> Der Politikwissenschaftler David Begrich hebt hervor, dass das rechte Protestpotential in mittelgroßen Städten insbesondere im Süden Ostdeutschlands seit 2004 als hoch einzuschätzen ist, wobei die davon ausgehende Gefahr für demokratische Kultur und Strukturen öffentlich überregional nicht bis kaum wahrgenommen werde. URL: [www.youtube.com/watch?v=0BxCnI\\_2b8w&ab\\_channel=DerParit%C3%A4tischeGesamtverband](https://www.youtube.com/watch?v=0BxCnI_2b8w&ab_channel=DerParit%C3%A4tischeGesamtverband) (überprüft: 16.4.2023).

Verständigung hierauf scheint eine Funktion dahingehend zu erfüllen, dass sie vor komplexeren Fragestellungen schützt und ermöglicht, sich als Gruppe einend als moralisch ‚gut‘, da friedliebend und aus ‚der Geschichte lernend‘, darzustellen. Gleichzeitig legitimiert dieses positive Selbstbild antiwestliche Aussagen, die von Hass und Desinformation geprägt sind.

### **Angst oder das Herbeireden von Apokalypse und Vernichtung**

In den Redebeiträgen zeigt sich, inwiefern alle partikularen Krisen (Corona, Energie- und Finanzkrise etc.) im Denken der Redner\*innen zu einer Art Universal-Krise konvergieren. Auch diese wird konspirationistisch interpretiert, wobei Motive einer bevorstehenden Katastrophe und eines drohenden Untergangs dominieren; die bisherige Welt ist hier von Vernichtung bedroht. In vielen der untersuchten Reden zeigt sich eine narrative Struktur, die im Anschluss an Schilk (2021) als erweiterte inverse Apokalypse bezeichnet werden kann. Dabei wird der Krieg gegen die Ukraine mithilfe populärer, apokalyptischer Verschwörungsnarrative umgedeutet in einen Krieg „des Bösen“ gegen „das Gute“. Schuld am Krieg sei nicht Russland, sondern der Westen, die NATO und die USA, die die Verschwörungsgläubigen zu einer „globalistischen Elite“ umdeuten. Die Bundesregierung handle im Auftrag dieser „Elite“, die einen Krieg gegen die Völker der Welt führe. Alles Gute, Traditionelle und Funktionierende solle mithilfe multipler Krisen ins Chaos gestürzt, eine neue totalitäre Ordnung solle errichtet werden, so das vorherrschende Metanarrativ. Dieser Erzählung folgend, sei vor allem Deutschland, ein völkisch konstruiertes ‚Wir‘ bedroht sowie die „weiße Rasse“, wie ein Redner am 23.05.22 ausführt. Der Aufruf zur heroischen Tat – bereits nahegelegt innerhalb der Figur inverser Apokalypse – folgt sinnlogisch auf die ausführliche Darstellung von Bedrohungs- und Vernichtungsszenarien. Ausrufe wie *„Cottbus ist auch die Herzkammer des demokratischen Widerstandes in Brandenburg“* (Springer 08.09.22, 01:00) sind verbunden mit Forderungen nach einem ‚Umsturz‘ und der Selbstdarstellung als wirkmächtiges Protestmilieu. Hier wird eine Kontinuität mit den Erfolgen und Akteuren der friedlichen Revolution 1989 insinuiert, wobei Inhalte und Formate, wie die Montagsdemonstrationen 1989 und deren demokratische Forderungen instrumentalisiert und umgedeutet werden. Dies kulminiert in Aufrufen zu Kampf und Widerstand, die mit einer totalen Identifizierung als ostdeutsch einhergehen: *„Wenn wir Deutschen und ich sage, insbesondere wenn wir Ostdeutschen zusammen halten dann schlagen wir den Teufel aus der Hölle“* (Springer 08.09.22, 13:45).

## **Dominanz verschwörungsideologischen Souveränismus‘ und Bezüge auf eine „eurasische“ Idee**

Im Zusammenhang mit den geäußerten Bedrohungsszenarien zeigt sich ein weiteres Spezifikum: So vertritt eine deutliche Mehrheit der Redner\*innen in Cottbus Versatzstücke einer Ideologie, die als „verschwörungsideologischer Souveränismus“ (Rathje 2021: 4) gefasst werden kann, sie ist fester Bestandteil ihres synkretistischen Weltbildes. Im Zentrum dieses Denkens steht die Vorstellung, dass die Bundesrepublik Deutschland und all ihre staatlichen Institutionen illegitim seien. Im Kontext des Krieges wird Russland nicht nur umgedeutet zu einem Opfer westlicher „Kriegstreiberei“ (Af 08.08.22, 26:02) und Manipulation (25./26.02.22 Peitz, Weißwasser), vielmehr als demokratischer und verlässlicher Partner für Deutschland angepriesen, wobei beide Nationen als (bereits geschichtlich gesehen) zusammengehörig dargestellt werden (Zm 23.05.22, 35:10). Einige der Akteure formulieren dabei ganz offen, was andere nur andeuten: ihre Anhängerschaft an die „eurasische“ Raumtheorie des russischen, extrem rechten Theoretikers Alexander Dugin. Grundlage dieser Positionen sind wiederum eine tief verankerte Feindschaft gegenüber den USA bzw. „dem Westen“ und eine Ablehnung der liberalen Moderne.

Neben Redner\*innen, die entsprechende Narrative ausführlicher ausbauen und mit Verschwörungsemantiken untersetzen, verweisen andere „nur“ in Andeutungen auf derartige Positionen. Das Publikum scheint diese Verweise zu verstehen oder „richtig“ zu deuten, so wird bei entsprechenden Aussagen von durchaus vielen und anhaltend applaudiert. Eine Rednerin, die am 28.02.22 mit entsprechenden Kommentierungen ihren Personalausweis öffentlich zerschneidet, erhält dafür langanhaltend Applaus, Bewunderung und Zustimmung. Auch in Reaktion auf den mit Stolz und Selbstgewissheit vorgetragenen Verweis eines Redners, dass er infolge seines Wunsches „*ein reines Herz*“ (Zm 29.08.22, 0:15:17) behalten zu wollen, „*Auto* (..), *Frau und Haus*“ verloren und auch im Strafvollzug ‚eingesessen‘ habe, zeigt sich kaum eine Indifferenz oder Distanz des Publikums: Auch hier zollt eine größere Gruppe im Publikum Beifall und reagiert mit Begeisterung. Gleichzeitig zeigen sich Grenzen der Mobilisierungsfähigkeit mit souveränistischen Ideologiegebäuden: So ist eine deutliche Ermüdung und Desinteresse in weiten Teilen des Publikums wahrnehmbar, wenn Redner langanhaltend über vermeintliche Leerstellen in juristisch-historischen Dokumenten dozieren, die letztlich das Bestehen der Bundesrepublik infrage stellen würden. Einzelne Veranstaltende scheinen dies wahrzunehmen und mahnen zur Begrenzung. Im Zusammenhang mit der größeren Aufmerksamkeit von Sicherheitsbehörden gegenüber Akteuren des Reichsbürgermilieus bleibt weiter zu beobachten, inwiefern entsprechende

Verschwörungsnarrative anschlussfähig sind und weiteres Mobilisierungspotential entfalten oder im Kontext ihrer Irrationalität und Gewaltbereitschaft an Verbreitung verlieren.

In der Mehrzahl der Reden dokumentieren sich Strukturen, die als Bestandteile von Verschwörungsemantik einzuordnen sind (Butter 2018: 57–102): Manichäisch und dualistisch aufgeladene Wir-Sie-Konstruktionen, insbesondere (personalisierende) Freund-Feind-Schemata, die mit entsprechenden Auf- und Abwertungen verknüpft sind, rahmen die mehr oder weniger explizite Erzählung über eine verschwörerische, im Geheimen agierende, als „böse“ und elitär verortete Gruppe, die „das Gute“ bedrohe und für diverse Krisensituationen verantwortlich sei. Ist die Darstellung einer verschwörerischen Fremdgruppe von antisemitischen Konnotationen und Anrufungen geprägt, wird die „Wir“-Gruppe im völkisch-nationalistischen Sinne als „deutsch“ konstruiert, womit zum Teil deutlich rassistische Aussagen verknüpft sind. In den Reden bestätigt sich, dass extrem rechte Akteure Krisen- und Bedrohungssituationen benötigen und somit herstellen bzw. herbeireden. Sie werden genutzt für eine Form drastischer, emotionalisierender Vermittlung von Feindbild und Ideologie. Generalisierende und abstrahierende Formulierungen ermöglichen es, Widersprüche zu umgehen bzw. zu dethematisieren und die Metaerzählung – der Westen als Feindbild – in den Vordergrund zu rücken. Verfolgungs- und Vernichtungsperspektiven sind eng verknüpft mit verschwörungs- und insbesondere reichsbürgerideologischen Narrativen. Geschichtsrelativierende Vergleiche zielen darauf ab, die deutsche Verantwortung für den 2. Weltkrieg und für die Verbrechen der NationalsozialistInnen zu beschweigen oder zu relativieren sowie Russlands heutige Kriegsverantwortung infrage zu stellen oder zu leugnen. Mit Blick auf den Materialkorpus sind diese semantischen Strukturen unterschiedlich ausgeprägt: In Teilen des Materials zeigen sie sich als stark fragmentiert, gleichzeitig finden sich Redebeiträge, in denen diese Strukturelemente stärker ausgearbeitet sind, (wobei es sich nicht um gepflegte, ausgearbeitete Semantik handelt, vgl. hierzu FN 17, Holz 2001). Für weitere Forschung bleibt auch hier die Aufgabe, ein rekonstruktionslogisches Vorgehen zu entwickeln, mit dem die alltagssprachlichen Konstruktionen, die mit Andeutungen und Verkürzungen einhergehen, angemessen in den Blick genommen werden.

Wie in den Redebeiträgen zur Pandemie (Ackermann/Radvan 2023) zeigt sich auch hier, dass Redner\*innen ihre Inhalte mit einer großen Selbstverständlichkeit und Selbstgewissheit in Bezug auf die genannten „Fakten“ und „Wahrheiten“ vortragen. Dabei geht es weniger um die inhaltliche Kohärenz oder diesbezügliche Belege, vielmehr steht im Vordergrund, sich kritisch zu äußern, als widerständig darzustellen und mit ihren Aussagen ‚recht zu haben‘ (vgl. übereinstimmend zu den coronabezogenen Protesten Schäfer/Frei 2022).

## Quellenverzeichnis

Ackermann, Anita/Radvan, Heike (2023): „Summen für das Immunsystem & gegen die Corona-Diktatur“. Eine Analyse der Reden auf Veranstaltungen der Cottbuser Gruppierung ‚Summphonie‘, Cottbuser Texte. Analyse-Forschung-Ergebnisse, Heft 3, herausgegeben von der ‚Forschungsstelle (sozial)pädagogische und zivilgesellschaftliche Gegenstrategien im Umgang mit Rechtsextremismus‘ am Fachbereich IV der BTU Cottbus-Senftenberg, (i. E., 35 Seiten)

Amadeu-Antonio-Stiftung (AAS) (2022a): COVID-Leugner:innen unterstützen Putins Infokrieg – Deutsche Nazis unterstützen ukrainische Ultranationalisten. URL: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/03/analyse-papier-russland-ukraine-krieg.pdf> (geprüft: 03.04.2023)

Amadeu-Antonio-Stiftung (AAS) (2022b): Policy Paper: Energiekrise und Russlands Krieg: Das „Querdenken“-Milieu als antidemokratische Kampagnenmaschine. URL: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/08/policy-paper-querdenken.pdf> (geprüft: 03.04.2023)

Ayyadi, Kira (2022a, Februar 22): Ukraine: Putin entsendet Truppen - Wie reagiert die rechte Szene? Belltower News., URL: <https://www.belltower.news/ukraine-putin-entsendet-truppen-wie-reagiert-die-rechte-szene-128319/> (geprüft: 03.04.2023)

Bahouth, Chadi (2021): „Wie ein Fisch im Aquarium“. Alltagsrassismus in Cottbus. Herausgeberin: Opferperspektive – Solidarisch gegen Rassismus, Diskriminierung und rechte Gewalt e.V., URL: [https://www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/10/opp\\_aquarium\\_2021.pdf](https://www.antidiskriminierungsberatung-brandenburg.de/wp-content/uploads/2021/10/opp_aquarium_2021.pdf) (geprüft: 01.03.2023).

Baldauf, Johannes/Rathje, Jan (2021): Neue Weltordnung und „jüdische Weltverschwörung“. In: Hermann, Melanie/Rathje, Jan (Hg.): Down the Rabbit Hole. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien, Berlin, S. 59-64, URL: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole_web.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Bergmann, Werner/Erb, Rainer (1986): Kommunikationslatenz, Moral und Öffentliche Meinung. Theoretische Überlegungen zum Antisemitismus in der Bundesrepublik Deutschland. In: Kölner Zeitschrift für Soziologie und Sozialpsychologie, 38. Jahrgang, S. 223–246.

Botsch, Gideon/Schulze, Christoph (2018): Die Sprache der „Asylkritik“. Eine Analyse der Reden bei Zukunft-Heimat-Reden in Cottbus, Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle. Ausgabe 4., Potsdam: Eigenverlag.

Breuer, Franz/Muckel, Petra/Dieris, Barbara (2019): Reflexive Grounded Theory. Springer VS: Wiesbaden.

Brück, Tobias (2022, 12. Dezember): Antiamerikanismus: Hassobjekt USA. Belltower News., URL: <https://www.belltower.news/antiamerikanismus-hassobjekt-usa-144067/> (geprüft: 03.04.2023)

Butter, Michael (2018): »Nichts ist, wie es scheint«: Über Verschwörungstheorien. Berlin: Suhrkamp.

Decker, Oliver/Brähler, Elmar (2020). Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments - neue Radikalität. In: Decker, Oliver/Brähler, Elmar (Hg.), Autoritäre Dynamiken. Alte Ressentiments - neue Radikalität. Leipziger Autoritarismus Studie 2020. Gießen: Psychosozial Verlag.

Del Giudice, Lukas/Knopf, Lea/Weber, Max (2021): Qualitative Inhaltsanalysen bei Reden im Kontext rechter Protestmobilisierungen. In: Diefenbach, Aletta/Knopf, Philipp/Kocyba, Piotr/Sommer, Sebastian (Hrsg.): Rechte Proteste erforschen. Erfahrungen und Reflexionen aus der qualitativen und quantitativen Forschung. Berlin: Institut für Protest- und Bewegungsforschung, ipb working paper, 4.2021, S. 53-58, URL: [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/12/WP\\_4.2021.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/12/WP_4.2021.pdf) (geprüft: 18.3.2023).

Frei, Nadine/Nachtwey, Oliver (2021): Quellen des „Querdenkertums“. Eine politische Soziologie der Corona-Proteste in Baden-Württemberg. Universität Basel, Fachbereich Soziologie. URL: [https://www.boell-bw.de/sites/default/files/2021-11/Studie\\_Quellen%20des%20Querdenkertums.pdf](https://www.boell-bw.de/sites/default/files/2021-11/Studie_Quellen%20des%20Querdenkertums.pdf), (geprüft: 01.02.2022).

Fröschner, Joschka/Warnecke, Jakob (2019): „Was interessiert mich denn Cottbus?“. Dynamiken

rechter Formierung in Südbrandenburg: der Verein Zukunft Heimat. Hg. v. Rosa Luxemburg Stiftung, Aktionsbündnis Brandenburg, Potsdam.

Geiges, Lars/Marg, Stine/Walter, Franz (2015): Pegida: Die schmutzige Seite der Zivilgesellschaft? Bielefeld: transcript.

Grunberger, B. (1962). Der Antisemit und der Ödipuskomplex. *Psyche*, 16(5), S. 255–272.

Hermann, Melanie/Rathje, Jan (2021): Down the rabbit hole. Verschwörungsideologien: Basiswissen und Handlungsstrategien (Amadeu-Antonio-Stiftung (AAS), Hrsg.), URL: [https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole\\_web.pdf](https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2021/06/DownTheRabbitHole_web.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Haury, Thomas (2002): Antisemitismus von links. Kommunistische Ideologie, Nationalismus und Antizionismus in der frühen DDR. Hamburg: Hamburger Edition.

Holz, Klaus (2001): Nationaler Antisemitismus. Wissenssoziologie einer Weltanschauung. Hamburg: Hamburger Edition.

Jaschke, Hans-Gerd 2001 [1994]: Rechtsextremismus und Fremdenfeindlichkeit. Begriffe. Positionen. Praxisfelder, 2. Aufl., Opladen: Westdeutscher Verlag.

Jüdisches Forum für Demokratie und gegen Antisemitismus e.V. (JFDA) (2020): QAnon: Eine weltweit verbreitete antisemitische Verschwörungsideologie mit historischen Wurzeln., URL: [https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2021/02/Juedisches-Forum-QAnon\\_Vielfalt-Mediathek.pdf](https://www.vielfalt-mediathek.de/wp-content/uploads/2021/02/Juedisches-Forum-QAnon_Vielfalt-Mediathek.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Kiess, Johannes/Wetzel, Gideon (Hg.) (2022a): EFBI-Digital Report: Extrem Rechte Online-Mobilisierung zwischen Corona und Krieg (Bde. 2022–01). Else-Frenkel-Brunswik-Institut, Amadeu-Antonio-Stiftung., URL: [https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2022\\_EFBI\\_Digital%20Report%20%231\\_FGZ.pdf](https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2022_EFBI_Digital%20Report%20%231_FGZ.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Kiess, Johannes/Wetzel, Gideon (Hg.) (2022b): *EFBI Digital Report #3: Digitale Mobilisierung für den „Wutwinter“* (Bde. 2022–03). Else-Frenkel-Brunswik-Institut, Amadeu-Antonio-Stiftung., URL: [https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2022\\_EFBI\\_DigitalReport\\_%233\\_3.pdf](https://efbi.de/files/efbi/pdfs/2022_EFBI_DigitalReport_%233_3.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Klinker, Fabian/Marschner, Noah/Patz, Janine/Richter, Christoph (2022): *IDZ-Kurzanalyse #2: „Frieden statt ‚GRÜN‘!“ Rechte Instrumentalisierungen des Ukraine-Krieges gegen Klimapolitik und Energiewende bei Twitter*. Institut für Demokratie und Zivilgesellschaft (IDZ)., URL: [https://www.idz-jena.de/fileadmin/user\\_upload/Publikationen/Kurzanalyse\\_%E2%80%9EFrieden\\_statt\\_%E2%80%9AGR%C3%9CN%E2%80%98\\_%E2%80%9C\\_WEB.pdf](https://www.idz-jena.de/fileadmin/user_upload/Publikationen/Kurzanalyse_%E2%80%9EFrieden_statt_%E2%80%9AGR%C3%9CN%E2%80%98_%E2%80%9C_WEB.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Kocyba, Piotr (2021): *Methodische Grenzen der Befragung rechter Proteste – wieso keines der Pegida-Sample repräsentativ ist*. In: Diefenbach, Aletta/Knopp, Philipp/Kocyba, Piotr/Sommer, Sebastian (Hrsg.): *Rechte Proteste erforschen. Erfahrungen und Reflexionen aus der qualitativen und quantitativen Forschung*. Berlin: Institut für Protest- und Bewegungsforschung, ipb working paper, 4.2021, S. 10-21, URL: [https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/12/WP\\_4.2021.pdf](https://protestinstitut.eu/wp-content/uploads/2021/12/WP_4.2021.pdf) (geprüft: 18.3.2023)

Lamberty, Pia/Heuer, Corinne/Holnburger, Josef (2022): *Belastungsprobe für die Demokratie: Pro-russische Verschwörungserzählungen und Glaube an Desinformation in der Gesellschaft*. Berlin: CeMAS Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH. URL: [https://cemas.io/publikationen/belastungsprobe-fuer-die-demokratie/2022-11-02\\_ResearchPaperUkraineKrieg.pdf](https://cemas.io/publikationen/belastungsprobe-fuer-die-demokratie/2022-11-02_ResearchPaperUkraineKrieg.pdf) (geprüft: 1.3.2023).

Lamberty, Pia/Tort, Maheba Goedeke/Heuer, Corinne (2022): *Von der Krise zum Krieg: Verschwörungserzählungen über den Angriffskrieg gegen die Ukraine in der Gesellschaft*. Berlin: CeMAS Center für Monitoring, Analyse und Strategie gGmbH. URL: [https://cemas.io/publikationen/von-der-krise-zum-krieg-verschwoerungserzaehlungen-ueber-den-angriffskrieg-gegen-die-ukraine-in-der-gesellschaft/2022\\_05\\_CeMAS\\_ResearchPaper\\_Verschwoerungserzaehlungen\\_Ukraine.pdf](https://cemas.io/publikationen/von-der-krise-zum-krieg-verschwoerungserzaehlungen-ueber-den-angriffskrieg-gegen-die-ukraine-in-der-gesellschaft/2022_05_CeMAS_ResearchPaper_Verschwoerungserzaehlungen_Ukraine.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Lauer, Stefan (2022): *Energiekrise und Russlands Krieg. Das „Querdenken“-Milieu als antidemokratische Kampagnenmaschine*. Berlin: Amadeu Antonio Stiftung (Hrsg.). Online URL: <https://www.amadeu-antonio-stiftung.de/wp-content/uploads/2022/08/policy-paper-querdenken.pdf> (geprüft: 13.3.2023).

Longerich, Peter (2023): *Die Sportpalast-Rede 1943. Goebbels und der »totale Krieg«*, München: Siedler.

Neller, Katja (2006): *DDR-Nostalgie, Dimensionen der Orientierung der Ostdeutschen gegenüber der ehemaligen DDR, ihre Ursachen und politischen Konnotationen*, Wiesbaden: Springer.

Nikolskaya, Polina/Saito, Mari/Tsvetkova, Maria/Zverev, Anton (2023, 3. Januar): *Pro-Putin Operatives in Germany Work to Turn Berlin Against Ukraine*. <https://www.reuters.com/investigates/special-report/ukraine-crisis-germany-influencers/> (geprüft: 21.8.2023)

- Potter, Nicholas (2022): Von Scheinsolidarität zur Angst vor dem Volksaustausch, Belltower News, 4.4.2022, URL: <https://www.belltower.news/iii-weg-und-ukraine-von-scheinsolidaritaet-zur-angst-vor-dem-volksaustausch-129881/> (geprüft: 23.2.2023).
- Probst, Maximilian (2018): Verschwörungstheorie „Lügenpresse“. Bpb.de, URL: <https://www.bpb.de/themen/medien-journalismus/wahre-welle/270428/verschwoerungstheorie-luegenpresse/> (geprüft: 21.8.2023)
- Raab, Michael/Radvan, Heike (2023): „Man muss lernen, sich zu bewegen“. Erfahrungen verschiedener Betroffenengruppen mit rechter Dominanz in Cottbus. Handlungsstrategien und Umgangsweisen, in: Botsch, Gideon/Köbberling, Gesa/Schulze, Christoph (Hg.): Rechte Gewalt in Brandenburg, Berlin: Metropol, (i.E.).
- Raab, Michael/Radvan, Heike (2020): Dialog-Veranstaltungen als Demokratisierung? Eine Analyse der Bürgerdialoge in Cottbus in Zeiten völkisch autoritärer Mobilisierung, MIKOWA Arbeitspapiere, [https://www-docs.b-tu.de/mikowa/public/MIKOWA\\_Working\\_Paper\\_1\\_%20Radvan\\_Raab.V4.pdf](https://www-docs.b-tu.de/mikowa/public/MIKOWA_Working_Paper_1_%20Radvan_Raab.V4.pdf), 2020 (geprüft: 23.8.22).
- Rathje, Jan (2021): „Reichsbürger“ und Souveränismus. In: Aus Politik und Zeitgeschichte, APuZ 2021, Nr. 35-36, S. 34–40.
- Rathje, Jan (2019): Eine neue rechtsterroristische Bedrohung? Souveränismus von „Reichsbürgern“ und anderen in Deutschland. In: Wissen schafft Demokratie, 6/2019, S. 158–167.
- RBB online (2020): Verdacht der Volksverhetzung. Mehrere Anzeigen nach Demo in Cottbus, URL: <https://www.rbb24.de/studiocottbus/panorama/2020/05/cottbus-demonstration-anzeigen-zukunft-heimat-afd-volksverhetzung.html> (zuletzt abgerufen: 16.1.2021)
- Rbb online (2022a, 8. Oktober): 31 Festnahmen bei AfD-Demo in Berlin. rbb24 Website., URL: <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2022/10/berlin-afd-demo-gegen-demos-samstag-tausende-teilnehmer-erwartet-strassensperrungen.html> (geprüft: 03.04.2023)
- Rbb online (2022b, 11. Oktober): Rund 10.500 Teilnehmer bei Demos zu Corona, Krieg und Energiekrise. rbb24 Website., URL: <https://www.rbb24.de/politik/beitrag/2022/10/demonstrationen-russland-energiekrise-brandenburg-cottbus-frankfurt.html> (geprüft: 03.04.2023)
- Roeser, Rainer/Häusler, Alexander (2022): Die Positionen der AfD zum Putin-Regime und dem russischen Angriffskrieg auf die Ukraine, FORENA-Diskussionspapier #2/2022, Düsseldorf, 14.04.2022, URL: [https://www.forena.de/wp-content/uploads/2022/04/FORENA\\_Diskussionspapier\\_2\\_2022.pdf](https://www.forena.de/wp-content/uploads/2022/04/FORENA_Diskussionspapier_2_2022.pdf) (geprüft: 13.2.2023)
- Schäfer, Robert/Frei, Nadine (2021): Rationalismus und Mystifikation: Zur formalen Pathetik des Dagegenseins. Zeitschrift Für Religion, Gesellschaft Und Politik, 5(2021), 391–410. <https://doi.org/10.1007/s41682-021-00095-9>
- Schilk, Felix (2021): „Heroismus als Weg zur Transzendenz“. Metadiskursive Religionsbezüge und apokalyptische Diskurspraxis der Neuen Rechten. Zeitschrift Für Religion, Gesellschaft Und Politik, 5(2021), 445–469. <https://doi.org/10.1007/s41682-021-00085-x>

Strauss, Anselm/ Corbin, Juliette (1996): Grounded Theory. Grundlagen Qualitativer Sozialforschung. Weinheim: Beltz.

Schulze, Christoph (2022): Corona-Proteste und die extreme Rechte. Aspekte des Demonstrationsgeschehens im Land Brandenburg 2020 und 2021. In: Mitteilungen der Emil Julius Gumbel Forschungsstelle, Nr. 10 (Mai 2022). Potsdam. Online unter: [https://www.mmz-potsdam.de/media/24/download/EJG\\_Mitteilungen\\_10.pdf?v=2](https://www.mmz-potsdam.de/media/24/download/EJG_Mitteilungen_10.pdf?v=2), (geprüft: 18.05.2022).

Speit, Andreas (2021): Verqueres Denken: Gefährliche Weltbilder in alternativen Milieus. Berlin: Ch. Links Verlag.

Sundermeyer, Olaf (2022, 1. Dezember): Heißer Herbst endet lauwarm. rbb24 Website., URL: <https://www.rbb24.de/panorama/beitrag/2022/11/berlin-brandenburg-montagsdemo-zulauf-analyse.html> (geprüft: 03.04.2023)

Tarach, Tilman (2022). Teuflische Allmacht. Über die verleugneten christlichen Wurzeln des modernen Antisemitismus und Antizionismus. Berlin Freiburg: Edition Telok.

Virchow, Fabian (2016): „Rechtsextremismus“: Begriffe, Forschungsfelder, Kontroversen. In: Häusler, Alexander/Virchow, Fabian/Langebach, Martin (Hg.): Handbuch Rechtsextremismus, Wiesbaden, S. 5–41.

Virchow, Fabian/Häusler, Alexander (2020): Pandemie-Leugnung und extreme Rechte in Nordrhein-Westfalen. CoRE -NRW. URL: [https://forena.de/wp-content/uploads/2020/11/CoRE\\_Kurzgutachten3\\_201123\\_Pandemie\\_und\\_extreme\\_Rechte.pdf](https://forena.de/wp-content/uploads/2020/11/CoRE_Kurzgutachten3_201123_Pandemie_und_extreme_Rechte.pdf) (geprüft: 03.04.2023)

Wagner, Bernd (2014): Rechtsradikalismus in der Spät-DDR. Zur militant-nazistischen Radikalisierung – Wirkungen und Reaktionen in der DDR-Gesellschaft. Berlin: edition widerschein.

Weiß, Volker (2017): Die autoritäre Revolte: Die Neue Rechte und der Untergang des Abendlandes. Stuttgart: Klett-Cotta.

Weiß, Volker (2021): Verschwörungsglaube in der Pandemie. Soziale Probleme, 32(2), 183–192. URL: <https://doi.org/10.1007/s41059-021-00090-5>

Zeit Online. (2022, 5. September): Energiekrise: Tausende protestieren in Leipzig gegen Energiepreise. Zeit Online., URL: <https://www.zeit.de/gesellschaft/zeitgeschehen/2022-09/energiekrise-leipzig-proteste-linke-freie-sachsen> (geprüft: 03.04.2023)

**Anhang I:**

Datum	Veranstaltung	Zitierte Redner:innen Sprecher Videomitschnitt	sonstiges
25.02.2022 / 26.02.2022 28.02.2022	Peitz – Demonstration gegen Coronamaßnahmen / Weißwasser – Autokorso und Kundgebung Cottbus – Montagsspaziergang	Tm, Bf, Df	Sprechgesänge, Einblendung Überschrift „Zeitung gegen Krieg“, Öffentliche Zerschneidung Personalausweis Aufschrift Transparent
12.03.2022	Cottbus – Kundgebung gegen Impfzwang		Aufschrift Transparent
11.04.2022 25.04.2022 01.05.2022	Cottbus – Montagsspaziergang Cottbus – Montagsspaziergang Cottbus – Zwei Jahre Bürger für Bürgerrechte (Kundgebung Oberkirchplatz)	Lars Schieske Km, Em	Aufschrift Transparente Aufschrift Transparent
02.05.2022 23.05.2022	Cottbus – Montagsspaziergang Cottbus – Kundgebung für Frieden weltweit	Km, Om, Zm, Df, Jm, Fm	Sprechgesänge Aufschrift Transparent
27.06.2022	Cottbus – Kundgebung Oberkirchplatz	Af, Zm, Om, Jm	
18.07.2022	Cottbus – Kundgebung Oberkirchplatz	Nm, Df	
08.08.2022	Cottbus – Kundgebung Oberkirchplatz	Af	
29.08.2022	Cottbus – Kundgebung OB-Wahl Piccolo Theater	Sm, Zm, Em	
08.09.2022	AfD-Wahlkampfveranstaltung OB- Wahl Cottbus Oberkirchplatz	Rene Springer, Alice Weidel, Lars Schieske	Lichtinszenierung Taschenlampe
23.09.2022	AfD-Wahlkampfveranstaltung Cottbus-Sachsendorf	Jean-Pascal Hohm, Birgit Bessin, Tino Chrupalla	Lichtinszenierung Taschenlampe
26.09.2022	Cottbus – Montagsspaziergang	Jean-Pascal Hohm	Aufschrift Transparent, Sprechgesänge, Lichtinszenierung Taschenlampe
03.10.2022	Cottbus – Montagsspaziergang		Aufschrift Transparent, Lichtinszenierung Taschenlampe
10.10.2022	Cottbus – Montagsspaziergang		Aufschrift Transparent, Lichtinszenierung Taschenlampe
17.10.2022	Cottbus – Montagsspaziergang		Lichtinszenierung Taschenlampe
24.10.2022 31.10.2022	Cottbus – Montagsspaziergang Cottbus steht auf (Schillerpark)		Aufschrift Transparent Aufschrift Transparent

## **Anhang II – Transkriptionsregeln**

// lacht // - Redner\*in lacht

(...) - unverständliche/s Wort/e

(Erbschaftsstreitigkeiten) - vermuteter Wortlaut bei Verständnis-Unsicherheit

(Apl 3s) – Applaus mit Dauer-Angabe

(/15s/) - Pause mit Dauer-Angabe

Vgl. Breuer/Muckel/Dieris 2019: 246 ff.

**Dr. Heike Radvan**, geboren 1974 auf Rügen, ist Erziehungswissenschaftlerin und Diplom-Sozialarbeiterin/Sozialpädagogin. Seit 2017 forscht und lehrt sie als Professorin am Institut Sozialer Arbeit an der BTU Cottbus-Senftenberg mit dem Schwerpunkt Rechtsextremismusprävention und Gemeinwesenarbeit. In 2009 promovierte sie zum Thema "Pädagogisches Handeln und Antisemitismus" an der Freien Universität Berlin. Davor war sie 15 Jahre in den Bereichen Praxisforschung und Projektentwicklung in der Amadeu Antonio Stiftung tätig. Hier war sie u.a. verantwortlich für die Projektkonzeption und Koordination der Ausstellungen der Amadeu Antonio Stiftung „*Das hat's bei uns nicht gegeben!*“ *Antisemitismus in der DDR* (2007) und *Germany after 1945: A society confronts antisemitism, racism and neo-nazism* (2012). Zudem initiierte und baute sie die Fachstelle Gender und Rechtsextremismus auf. Schwerpunkte ihrer Forschung und Lehre: Gemeinwesen im Umgang mit völkisch autoritären Mobilisierungen, geschlechterreflektierende Rechtsextremismusprävention, Diversität in ländlichen Räumen Ostdeutschlands, Antisemitismus, Empowerment und community organizing, Rekonstruktive Sozialarbeitsforschung.

Aktuell ist sie Sprecherin des Graduiertenkolleg „Professionalisierung der Gesundheits- und Sozialberufe im Kontext gesellschaftlicher Transformationsprozesse“ am Fachbereich IV der BTU Cottbus-Senftenberg.

Im Jahr 2020 wird Heike Radvan mit dem Alice-Salomon-Award ausgezeichnet.

**Christian Obermüller** studiert Psychologie an der Internationalen Psychoanalytischen Universität Berlin. Seit Ende 2022 arbeitet er als wissenschaftliche Hilfskraft an der BTU Cottbus-Senftenberg, wo er unter anderem zur Rezeption des russischen Angriffskriegs auf die Ukraine im Kontext rechter Montagsdemonstrationen forscht. Als Teil der Gruppe *spot the silence* arbeitet er zu unterschiedlichen gesellschaftspolitischen Themen, zuletzt im Rahmen einer Ausstellung der Bildungsstätte Anne Frank Frankfurt/Main zu Rassismus und Antisemitismus in Ost- und Westdeutschland in den Jahren 1989/90.

**Johanna Schiffner** studiert im Masterstudiengang Soziale Arbeit an der BTU Cottbus-Senftenberg. Seit 2022 arbeitet sie als studentische Hilfskraft. In der vorliegenden Forschung war sie beteiligt an der Datenauswertung und Einordnung theoretischer Diskurse. Im Studium engagiert sich Frau Schiffner in einem Forschungsprojekt, das der Frage nachgeht, wie an die pogromartigen Übergriffe auf Bewohner\_innen des Asylbewerberheims in Cottbus- Sachsendorf im August 1992 in der Gegenwart erinnert wird.